

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien
Beilagen: Der rote Stern / Der komm. Genossenschaftler / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Abonnementpreis monatlich (frei Haus) 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,70 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-N. / Geschäftsstelle u. Expedition: Mühlentorstr. 2 / Fernsprecher: 17 250 / Postfachnummer Dresden Nr. 15 590, Dresdener Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-N., Mühlentorstr. 2 / Fernsprecher: Amt Dresden Nr. 17 250 / Drahtfunkstelle: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 10-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal geteilte Nonparelletze oder deren Raum 0,35 M., für Familienanzeigen 0,20 M., für die Restzeile anschließend an den dreipäuligen Teil einer Zeile 1,50 M., Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-N., Mühlentorstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Abonnementpreises

Jahrgang 5.

Dresden, Freitag den 8. März 1929

Nummer 57

Neuer Kriegspakt aufgedeckt

Polnisch-rumänisches Geheimabkommen gegen die Sowjetunion und Litauen!

Berlin, 8. März. (Eigene Drahtmeldung)

Das litauische offizielle Blatt „Lietuvos Aidas“ veröffentlicht den Inhalt eines polnisch-rumänischen Geheimpaktes, der am 1. November 1928 in Warschau in Gegenwart Pilsudskis unterzeichnet wurde. Das Blatt, das sich auf eine absolut zuverlässige Quelle beruft, kündigt an, daß es in den nächsten Tagen den Wortlaut des Geheimpaktes veröffentlichen wird.

Der neue Geheimpakt, der den im Jahre 1928 zwischen Polen und Rumänien abgeschlossenen Militärvertrag ergänzt, ist eindeutig gegen die Sowjetunion und gegen Litauen gerichtet. Er besteht aus 10 Artikeln, die konkret einen Kriegspakt entwickeln. Beide Regierungen haben vereinbart, bei Kriegsausbruch gemeinsam auf der ganzen westrussischen Front eine durchgreifende und schnelle Offensive durchzuführen. Im Augenblick des Kriegsausbruches sollen die Generalstäbe beider Völker in Warschau zusammentreffen, um ein gemeinsames Protokoll abzuschließen und beim Völkerbund und allen interessierten Staaten Hilfe anzufordern.

Gleichzeitig soll an die Sowjetregierung ein auf 10 Tage befristetes Ultimatum gerichtet werden mit folgenden provokatorischen Forderungen:

1. Räumung der Grenzzone,
2. sofortige Einstellung der Mobilisierung,
3. sofortige Entlassung aller „revolutionären Banden“ unter Kontrolle „neutraler“ Völker.

Falls die Sowjetregierung dieses Ultimatum zurückweist, sollen die polnisch-rumänischen Truppen sofort zur Offensive übergehen.

Sobald sich auf dem Territorium des „Feindes“ (gemeint ist die Sowjetunion) eine „neue Regierung“ (eine weißgardistische Regierung, die in Warschau schon seit Jahren bereitgehalten wird) bildet, soll diese anerkannt, mit Kriegsmaterial beliefert und mit ihr ein Bündnis abgeschlossen werden.

Sollte Litauen sich weigern, der Sowjetunion ebenfalls den Krieg zu erklären, so erhält Polen das Recht, Litauen zu besetzen und zu annektieren.

Die weiteren Artikel des Paktes enthalten technische und strategische Einzelheiten über die Durchführung eines Heberfalls auf die Sowjetunion.

Das Zentralorgan der Partei schreibt dazu: Anlässlich des Besuchs Pilsudskis in Rumänien im vorigen Jahre und der geheimnisvollen Instruktionsreise des französischen Generals Peron nach allen Hauptstädten Ost- und Südosteuropas veröffentlicht bereits eine Anzahl von Blättern alarmierende Nachrichten über polnisch-rumänische Kriegspläne unter dem Protektorat der Ententemächte.

Die späteren Enthüllungen über die von der französischen und tschechischen Rüstungsindustrie abgeschlossenen Verträge über die Lieferung von Kriegsmaterial und die tatsächlich erfolgten großen Munitionstransporte nach Polen und nach der sowjetrussischen Grenze sind bereits eine vollständige Bestätigung der in Warschau und Bukarest vereinbarten Kriegspläne.

Hätte damals noch die polnische Regierung heuchlerisch den „rein defensiven“ Charakter ihrer Kriegsvorbereitungen betont, so zeigten die neuesten Enthüllungen des litauischen Blattes mit zwingender Klarheit, daß ein planmäßiger Heberfall, ein bis ins einzelne organisierter Angriffskrieg gegen die Sowjetunion vorbereitet wird. Ein heuchlerisches provokatorisches Ultimatum, das die Sowjetregierung nur mit größter Entrüstung zurückweisen kann, das eine brutale Verhöhnung darstellt, soll den Anlaß zur Offensive geben.

Der Kriegsbund-Entschluß im Westen ist nun auch die im Osten gefolgt. Während im ersten Falle noch die

ursprüngliche Front Frankreich gegen Deutschland, eine Rolle spielt, die allerdings „zeitgemäß“ abgeändert werden sollte, ist diesmal die Hauptrichtung aller neuen Kriegsbündnisse kapitalistischer Staaten offensichtlich: gegen die Sowjetunion!

Alle Annemärchen der völkerverbündenden Sozialdemokratie werden schonungslos als Täuschungsversuche entlarvt. Und da die Spitzen dieser Parteien alle mehr

oder minder eng mit ihrem kapitalistischen Staatsapparat verbunden sind, kann man wohl kaum annehmen, daß diese Abfleugungsversuche Selbsttäuschungen sind. Die neuen Entschlüsse in Verbindung mit der Aufdeckung des antisowjetischen Fälschernes in Berlin, das unter den Pittischen Jörgiels ruhig hätte weiter wühlen können, wenn nicht gerade die Amerikaner daran interessiert worden wären, zeigen deutlich, wohin der Weg führt.

Wenn hier die Arbeiterklasse nicht rechtzeitig den Kriegsrüstenden und Kriegshelenden das Handwerk legt, ist der Weg in einen neuen 4. August unermesslich. Die kommunistische Partei wird nicht ruhen und alle Mittel einlegen, um dieser Erkenntnis in den breiten Massen zum Siege zu verhelfen.

Der 12. Parteitag der KPD in Dresden vom 5. bis 10. Mai 1929

Das Zentralkomitee der KPD beruft den 12. Reichsparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) für den 5. bis 10. Mai 1929 nach Dresden, im Städtischen Ausstellungspalast, ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Zentralkomitees:
 - a) Die Arbeit der Partei seit dem 11. Parteitag. Referent: Genosse Sedert.
 - b) Die Arbeit des Kommunistischen Jugendverbandes. Referent: Genosse Häbich.
 - c) Die Arbeit unter den werftätigen Frauen. Referent: Genossin Doerflach.
2. Die politische Lage und Aufgaben der Partei.
 - a) Die Beschlüsse des 6. Weltkongresses. Referent: Genosse Thälmann.
 - b) Politische Lage und Aufgaben. Referent: Genosse Thälmann.
3. Der revolutionäre Kampf gegen den imperialistischen Krieg, die Verteidigung der Sowjetunion und das Mehrprogramm der KPD. Referent: Genosse Kimmule.

4. Wirtschaftskämpfe und revolutionäre Gewerkschaftspolitik. (Erwerbslosenfrage und sozialpolitische Arbeit.) Referent: Genosse Merkes.
5. Anträge und Wahlen.

Im Anschluß an die Tagung des Parteitages findet eine Frauenreichskonferenz und eine kommunalpolitische Konferenz statt.

Anträge zum Reichsparteitag müssen bis spätestens 30. April 1929 beim ZK schriftlich eingereicht werden. Der Wahlmodus der Delegierten zum Parteitag und den Bezirksparteitage, sowie die Anzahl der den Bezirken zugehörigen Delegierten ist den Bezirksleitungen durch Rundschreiben mitgeteilt worden.

Die Kosten der Delegationen (Fahrtgelder, Arbeitslohnverlust und Spesen) sind von den Bezirken zu tragen.

Die Namen der gewählten Delegierten, sowie die Namen der Ersatzdelegierten sind sofort nach der Wahl dem Zentralkomitee mitzuteilen. — Presse- und Gastkarten sind beim Sekretariat des ZK anzufordern. — Alle den Parteitag betreffenden Anfragen sind an das Sekretariat des ZK zu richten.

Der Internationale Frauentag

Von Lena Doerflach

Alljährlich am 8. März ruft die Kommunistische Internationale die proletarischen Frauen der ganzen Welt auf zum Internationalen Frauentag. Der Internationale Frauentag ist der Kampf- und Demonstrationstag der ausgebeuteten, unterdrückten und gequälten Frauenmassen aller kapitalistischen Länder, ist der Festtag der durch die Revolution befreiten und gleichberechtigten Millionen Frauen der Sowjetunion.

Am Internationalen Frauentag demonstrieren die werftätigen Frauen ihren revolutionären Kampfwillen, ihre Kampfbereitschaft, treten sie auf mit ihren Forderungen und Lösungen: Krieg dem imperialistischen Kriege — schützt und verteidigt die Sowjetunion! Kampf für gleichen Lohn für gleiche Arbeit, für den Siebenstundentag, für ausreichenden Arbeiterinnenlohn! Kampf für die Befreiung des Proletariats — erst mit seiner Befreiung schlägt auch die Befreiungstunde der proletarischen Frauen!

Der Internationale Frauentag muß in Deutschland zu einem Kampftag des Proletariats werden, zu einem Tage der Mobilisierung der Frauenbataillone der kämpfenden Arbeiterklasse.

Die russischen Bolschewiki führten den Internationalen Frauentag im Gegensatz zu den Abkömmlingen der Menschewiki stets als einen Kampftag des gesamten Proletariats durch. Schon unter dem Juriemus demonstrierten die Arbeiter am Internationalen Frauentag gemeinsam mit den Frauen, nahmen schweren Kerker und Verbannung auf sich.

In Wien und Dänzig, wo der größte Teil der Bevölkerung dem jüdischen Glauben angehört und der Sonntag ein Arbeitstag war, wurde der Internationale Frauentag durch die Niederlegung der Arbeit von der Arbeiterklasse gefeiert.

Zum Internationalen Frauentag 1918, als die russischen Arbeiterinnen zum ersten Male ihren Kampftag begingen, wurde in den Petersburger Versammlungen eine Resolution angenommen, die besagte:

„Zwischen den Interessen der Arbeiterinnen und den Interessen der Frauen anderer Klassen gibt es nichts Gemeinsames. Die Befreiung der Arbeiterin kann darum nicht das Ziel der Frauen anderer Klassen sein, sondern nur das Ziel des gemeinsamen Kampfes aller Proletarier ohne Unterschied des Geschlechts.“

Auch die deutsche Arbeiterklasse muß sich am Internationalen

Frauentag bewußt werden, daß es ohne die proletarischen Frauen keine Massenbewegung gibt, daß ohne die proletarischen Frauen kein erfolgreicher Kampf gegen den Krieg geführt werden kann, daß die proletarische Revolution ohne die Frauenmassen als Kampferinnen nicht erfolgreich durchgeführt werden kann.

Immer bedeutsamer wird die Rolle der werftätigen Frauen im revolutionären Kampf mit ihrer wachsenden Hineinziehung in die Produktion, mit der Zunahme von Millionen Lohnarbeiterinnen in den Betrieben. Diese Millionenmassen der Frauen gilt es nicht abzustößen durch einen völlig unflughen, von vornherein zum Mißerfolg verurteilten Kampf gegen die Erwerbsarbeit der Frauen — der Kapitalist wird immer die billige und willige Arbeitskraft in seinen Betrieb einstellen — der Millionenmassen der proletarischen Frauen gilt es, den einzigen Weg aus ihrem Elend zu zeigen, den Kampf um gleichen Lohn für gleiche Arbeit, den Kampf Seite an Seite mit dem Arbeitssollenden um höhere Löhne und um den 7-Stunden-Tag.

Wenn wir nicht heute schon, Tag für Tag, im Betrieb werden unter diesen Arbeiterinnenmassen, sie aufklären und für unsere Kampfzwecke gewinnen, so wird es ein kurzes Erntedankfest geben, wenn im kommenden Jahre die Frauen zum Kriegsdienstkommandiert, in den Betrieben in unerschöpflicher Arbeitszeit und unerschütterlicher Arbeitskraft die Munition und die chemischen Produkte für den Krieg hergestellt werden, wenn sie, die heute schon in vielen Ländern militärisch mit der Waffe in der Hand ausgebildet werden, die besten Soldaten für den Imperialismus abgeben werden. Heute noch sind die werftätigen Frauen in ihrer Mehrheit politisch unaufgeklärt, gewerkschaftlich unorganisiert, mit Hilfe von Berufsvereinen und bürgerlichen Frauenorganisationen das gefügige Werkzeug des Kapitalismus.

Darum ergeht zur Internationalen Frauenwoche, die von der KPD bis 10. März durchgeführt wird, der Ruf an die Arbeiterklasse:

Entzeit Millionen von Frauen dem verderblichen Einfluß der sozialdemokratischen Führerschaft und der bürgerlichen Frauenorganisationen, führt sie der roten Klassenfront des Proletariats zu.

Jeder revolutionäre Arbeiter ein Agitator unter den Frauenmassen! Jeder Betrieb, in dem größere Massen von Arbeit-

Arbeitermord bei Krupp

Essen, den 8. März.

Seitern ereignete sich im Feindschmiedewerk Krupp eine Gasexplosion, nachdem aus einem Gießhosen Gase in einen 10 Meter langen, 2 Meter breiten und 3 Meter tiefen Kanal, durch den das Gas einströmte, zum Ofen führt, eingeschlagen waren. Als Arbeiter diesen Vorgang bemerkten, versuchten sie sofort, die Gaszufuhr zu unterbinden. In diesem Augenblick erfolgte die Explosion. Zwei Arbeiter wurden von dem Luftdruck zur Seite geschleudert und erlitten bedeutende Verletzungen. Ein Arbeiter wurde in den Kanal und wurde durch eine herabstürzende 2 Zentner schwere Stahlplatte zermalmt.

... können beschäftigt sind, werde eine neue Burg der revolutionären Arbeiterschaft!

Jeder Betrieb entsetzt in der Internationalen Frauenmode zu den Konferenzen westliche Frauen!

Der Internationale Frauentag 1920 muß ein gewaltiger Schritt vorwärts werden in der Mobilisierung und Erfüllung der westlichen Frauenmassen. Tausende von Frauen hinein in die kommunistische Partei! Tausende von Frauen hinein in die proletarische Frauenorganisation, den Roten Frauen- und Mädchenbund! Tausende neuer Väter für die kommunistische Presse und die revolutionären proletarischen Frauenzeitschriften!

Es lebe die einheitliche revolutionäre Kampftruppe!
Es lebe der Internationale Frauentag!

Schluß der Komödie!

Der Kriegspakt, „Fälcher“ befestigen

Wie aus Antwerpen berichtet wird, wurde der angebliche Fälcher des französisch-belgischen Kriegspakts, General Sevin, am Mittwoch abends in Brüssel aus der Hand entzogen. Diese Verhaftung ist nur allen Dingen auf den guten Beziehungen dieses in dem belgischen Spionagezentrum und zu anderen und weiteren ausländischen Persönlichkeiten, wie dem belgischen Kriegsminister Rogues, die „belgische Arbeit“ des Fälcher Sevin nicht unermesslich keinen Zweifel mehr unterliegen. Wäre die Komödie, die man die Öffentlichkeit über die letzten Kriegspactverhandlungen der imperialistischen Kriegsbühne zu spielen gedachte, in der Schlußakte gesunken. Das Betrugsmanöver ist mißglückt.

Auch die sozialdemokratische Presse, die sich in den letzten Tagen über die angebliche Fällung des Kriegspakts aus dem letzten Belagern sehr begeistert, schlägt jetzt andere Töne an. Nach am Mittwoch über die Formworte in einem Interview wörtlich:

„Die Ultralinken Dokumente haben sich als gewöhnliche Fälschung erwiesen, und zwar in einer Weise, die keinen Zweifel zuläßt: durch das unvollständige, irrtümliche Behalten des Wortstellers!“

Und am nächsten Tag hat der Sozialist das Wort „Schluß“ hervorgehoben zu müssen, daß der Fälcher auf freien Fuß gesetzt wurde, und daß er höchstwahrscheinlich eine bestellte Arbeit gewesen. Sogar die Fälscher selbst haben das eingestanden!

Es braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden, daß die Sozialisten die Fälschung des vollen Rechts nicht fordern. Am Fälscher (belgisches SPD-Organ) fordert der Präsident am Mittwoch vollen Recht!

Diese Anwandlung zur Wahrheit dürfte, wäre sie ehrlich gemeint, und die Wahrheit an den Tag kommen, den sozialdemokratischen Führern wenig schaden. Würde doch, wie schon früher betont, der französisch-belgische Kriegspakt im Jahre 1927 unter der Regierung des belgischen sozialdemokratischen Außenministers Vandervelde abgeschlossen. Die Wahrheit würde nur ein weiterer Beweis dafür sein, daß nicht nur die belgischen SPD-Führer, sondern die sozialdemokratischen Führer Belgiens, Frankreichs, Englands und aller übrigen Länder sich des Verbrechens schuldig machen, Hand in Hand mit der Bourgeoisie ihrer Länder den neuen imperialistischen Krieg vorzubereiten. Diese Kriegsvorbereitungen aufzudecken, und den Kriegstreibern das Handwerk zu legen, kann niemals der Reformismus, sondern nur der revolutionäre Kampf des Proletariats unter Führung der Kommunisten erzwingen.

Fälcher Orlov gefeiert

„Nur ein Mittel der antibolschewistischen Propaganda!“

III. 7. März

Die politische Unternehmung gegen den früheren russischen Staatsrat Orlov und Pawlowitsch: erstreckt sich jetzt hauptsächlich auf die Frage, ob die russischen Verbundführer aus eigenem Antrieb gehandelt oder die belgischen Schriftstücke im Auftrag irgendwelcher Hintermänner angefertigt haben.

Am Donnerstag ist es Rechtsanwalt Dr. Walter Jaffé, der die Verteidigung Orlovs übernommen hat, möglich geworden, eine Sprecherausschreibung zu erwirken. In Gegenwart eines Beamten der Abteilung IA hat der Anwalt eine längere Unterredung mit Orlov gehabt, in der dieser seinen abenteuerlichen Lebenslauf schilderte, da vereinbarungsgemäß über den eigentlichen Gehalt der politischen Ermittlungen nicht gesprochen werden durfte.

Orlov will lediglich aus idealen Gründen die Fälschungen begangen haben und betont, daß sie ihm

„Nur ein Mittel der antibolschewistischen Propaganda gewesen seien. Rechtsanwalt Dr. Jaffé vertritt den Standpunkt, daß es kaum zu einem strafrechtlichen Verfahren gegen Orlov und Pawlowitsch kommen wird, da ja Betrag nicht vorliegt, weil der Amerikaner die Fälschungen von vornherein erkannt hätte und sich das Vergehen auch nicht gegen den deutschen Staat gerichtet habe. Auf jeden Fall wird es aber zu einer Ausweisung kommen, die Orlov, der haatenlos ist, sehr schwer treffen würde, weil Frankreich ihm kaum eine Aufenthaltserlaubnis geben würde.“

Niederlage der mexikanischen Konterrevolution

Veracruz wieder in Händen der Regierungstruppen

III. Mexiko, 7. März

Die Stadt Veracruz behauptet sich wieder in den Händen der mexikanischen Regierungstruppen. General Niquire, der Führer der Aufständischen, hat mit 2000 Mann die Flucht ergriffen müssen, nachdem sich annähernd drei Viertel der Aufständischen von ihm losgelöst hatten und zu den Regierungstruppen übergegangen waren.

Wie weiter gemeldet wird, ist auch Saltillo wieder in der Hand der Regierung. General Escobar, der die Stadt mit etwa 3000 Mann besetzt hielt, befindet sich auf der Flucht. Die Aufständischen versuchten, die Verfolger durch Aufreißen der Eisenbahnanlagen aufzuhalten. Mit der Niederlage Escobars pflü die Entscheidung für den Konflikt als gefallen. Zurzeit werden 17000 Mann Regierungstruppen zusammengezogen, um gegen Sonora vorzugehen. Man will den Aufständischen die Festungen abschneiden, um sie dann in einem Munitionsmangel zur Kapitulation zu zwingen.

An der mexikanischen Grenze in der Nähe von Laredo und El Paso sind größere amerikanische Grenzschutzabteilungen zusammengezogen worden. Nach einer Meldung aus El Paso würden die dortigen amerikanischen Truppen die Grenze überschreiten und Jante in Mexiko befehlen, falls bei den Kämpfen Amerikaner an der Grenze bedroht würden.

„Gefürchtet in einer Zeitungsnummer an die New York Times“ die Aufständischenbewegung als eine Bewegung christlicher, korrupter Militärführer die eine Militärstruktur errichten wollten.

Aman Ullah lehnt Kompromisse mit der Selbständigkeit ab

Die Selbständigkeit des Landes in Gefahr

III. Kanton, 7. März

Wie aus Moskau gemeldet wird, belegen dort eingetroffene Nachrichten über die politische Lage in Afghanistan, daß die Ver-

Die Fememorde der Regierung Gebering

Enttüllungen über die obersteinstliche Spezialpolizei

Im vorjährigen Stettiner Fememordprozess erklärte der preussische Kommissar Dr. Speider, daß die preussische Regierung an dem in Oberstleuten während der 1920/21 stattgefundenen 200 Fememorde in keiner Weise beteiligt gewesen sei. Die Verantwortung habe vielmehr bei einer Zwischenstufe gelegen, dem Leiter der obersteinstlichen Spezialpolizei Dr. Hobus. Dieser Lage wird in dem Stettiner Fememordprozess Hobus und Kommissar die Gegenüberstellung zwischen Dr. Speider und Dr. Hobus hervorgehoben, der als Verbindungsmitglied des obersteinstlichen Polizeibüros mit der preussischen Regierung bezeichnet wird.

Die „Deutsche Zeitung“ vertritt die Ansicht, daß eine Reihe von Dokumenten, aus denen unmissverständlich hervorgeht, wie Dr. Hobus im Auftrag des preussischen Innenministeriums Fememorde vorbereitete und geleitet hat. Unter diesen Dokumenten befindet sich der Bericht eines Agenten der obersteinstlichen Spezialpolizei an Dr. Hobus, der von der Berechnung eines Aufwandes über 1000000 Mark handelt. In dem Bericht wird empfohlen: „Unabhängig von dem durch die Aufklärungsmacht kann der Sache nun kommt.“ Hat dieser Bericht irgendwelche Antwort er-

„F. H. J. 1921. Sehr verehrter Herr Herr... Die gewöhnliche Anlagerung wird von mir aus... Ich habe...“

„... zwischen dem obersteinstlichen Selbst... und dem...“

„... hier ist der...“

„... die Gefahr besteht...“

„... die Gefahr besteht...“

„... die Gefahr besteht...“

deren Polizeipräsidenten eine Behörde des preussischen Innenministeriums und damit Gebering direkt unterstellt. Neben den angeführten Dokumenten veröffentlicht die „Deutsche Zeitung“ auch Aufzeichnungen, die von Dr. Hobus selbst herrühren. In diesen Schriftstücken sucht Dr. Hobus zunächst die Lage der Deutschen in Oberstleuten nach der Befehlung des Bundes durch interaktierte Truppen als unerträglich darzustellen, um dann fortzuführen:

„Aus dieser Erkenntnis heraus entschlossen sich verschiedene deutsche behördliche Stellen, die bereits vorhandenen Anläge eines Selbstschutzes der Deutschen in Oberstleuten zu einer einheitlichen Organisation zusammenzufassen... Die deutsche einheitliche Organisation der Deutschen in Oberstleuten nur durch Regierung konnte die Deutschen in Oberstleuten nur durch Regierung...“

Die hier genannte Organisation war die deutsche Spezialpolizei, für die das obersteinstliche Personal aus dem Reichsgebiet zusammengeholt wurde.

„Es ist richtig, daß diese Spezialtruppe die strenge Anweisung hatte, ohne Zustimmung der militärischen Leitung keine auf die Lösung abzielende Handlung vorzunehmen...“

Dr. Hobus gibt am Schluß an, daß sich im Falle von Fememorden schon im Jahre 1921, die damaligen leitenden Stellen auch vor die Ausführungen gestellt und die Straflosigkeit erreicht haben.

Man erinnere sich, mit welcher Straußlosigkeit die sozialdemokratische Presse nach dem Tode dieser Fememorde abgelehnt hat! Durch die veröffentlichten Dokumente dürfte nun endgültig und gegen alle Zweifel bewiesen sein, daß die preussische Regierung und speziell der preussische Innenminister Gebering die volle politische Verantwortung für das Schicksal der Fememorde trägt, das 1921 in Oberstleuten ausbrach und 1922/23 von den Arbeitskommandos der Schwarzen Reichswehr zu einer wahren Kahl entwickelt wurde.

Dieser Gebering ist jetzt Reichsinnenminister der Großen Koalition, und er läßt keine Gelegenheit vorübergehen, um zu betonen, daß er kein Vorkriegsminister noch vier Jahre lang zu halten wünscht. Ein Blick hinter die obersteinstlichen Fememorde zeigt jedoch, daß er sich bis zu welchem Grade niedrigsten Verbotsvertrags die sozialdemokratische Koalitionspolitik erachtet ist. Wieder mit der Großen Koalition! muß die Antwort der arbeitenden Massen auf die neuesten Fememordentwürfe sein.

Vorbereitungen zum Bürgerkrieg

Verstärkte Militarisierung der sächsischen Polizei

Der sächsische Innenminister hat eine Verfügung an die Polizeibehörden ergehen lassen, die sich mit neuen Maßnahmen zur Reorganisation der Polizei beschäftigt. Es handelt sich vor allem darum, daß eine Klasse Organisation der Polizei unter dem Gesichtspunkte von Unruhen und Bürgerkrieg durchgeführt wird.

Junächst wird angeordnet, daß die Polizeibeamten keine polizeilichen Arbeiten mehr verrichten dürfen, 4. F. Schreibarbeiten, sondern dafür Anwaltschaft einzustellen sind. Ausdrücklich geht dann die Verfügung auf die Revierpolizei ein und wendet sich gegen die Schwächung und Zerstückelung in schwachsten Wachen und istigt u. a. vor:

- 1. Schaffung von Großwachen in einer Stärke, die es auf auswertig erwidert, daß die Wachen bei Unruhen überzumpelt werden können;
- 2. In Außenbezirken und eingemeindeten Orten sollen nur kleine Schutzpolizeiposten nach der Art der Landgendarmarie eingerichtet werden, deren Station die nächste Großwache bzw. die Abteilungsstation und Heberfallkommando sind. Bei eingemeindeten Orten soll die Landgendarmarie an Stelle der Schutzpolizei Verwendung finden;
- 3. Die Leistungsfähigkeit der Polizei soll durch verstärkte Technikern erhöht werden. Es ist eine größere Verwendung von Motorrädern vorgesehen. Die zu schaffenden Großwachen sollen Kraftwagen bekommen, die vor allem für den Streifendienst zu benutzen sind. Eine größere Anzahl Beamter der Revierpolizei soll im Kraftfahren ausgebildet werden.

In einer früheren Verfügung des sächsischen Innenministers wird angeordnet, daß von Seiten des Ministeriums eine Kontrolle darüber geführt wird, daß künftig eine noch bessere Ausbildung

im polizeikampfmäßigen Schießen sowie in anderen Kampfübungen durchgeführt wird. — Diese offenen Bürgerkriegsvorbereitungen der Polizei sind typisch für die äußerst gespannte Situation und die Hunger- und Kriegspolitik der Müller-Regierung.

Worochilow entlarvt die Trozkisten

III. Kanton, 7. März

Wie aus Moskau gemeldet wird, sprach am Mittwoch im Leningrad Kriegskommissar Worochilow auf der Leningrad Parteikonferenz über die Beziehungen der Partei zur Opposition Trozki. Worochilow betonte unter anderem, daß die Trozkisten in künftigen Beziehungen zu den wehrfähigen Elementen ründen, die nur den Zweck verfolgen, den Bürgerkrieg in Sowjetrußland zu entfesseln. Worochilow erklärte sich mit der Ausweisung Trozki einverstanden. Die Sowjetunion, so erklärte er weiter, werde alle Maßnahmen der Partei im Kampfe gegen die Trozkisten unterstützen. Worochilow ließ andererseits in seiner Rede jedes Wort vernichten, das die Beschlüsse der Partei zur Rechtsopposition betrafen konnte, zu der bekanntlich auch die Gruppen Bukharin und Kollin gehörten.

Auf einer Sitzung der Moskauer Parteioffiziersorganisation erklärte Stalin, daß die Ausweisung Trozki notwendig gewesen sei, um Gefahren für den inneren Frieden der Sowjetunion zu vermeiden. Das Polit-Büro sei mit der Ausweisung Trozki einverstanden gewesen. Auch heute sei noch nicht zu überlegen, ob und wann die Regierung Trozki gestatten werde, wieder nach Moskau zurückzukehren.

Die Buchdrucker fordern 20 Proz. Lohnerhöhung

In der am 5. März stattgefundenen Versammlung des Ortsvereins Halle a. S. des Verbandes der Deutschen Buchdrucker wurde einstimmig, also mit Einschluß der sozialdemokratischen Kollegen, beschlossen, daß 20 Prozent Lohnerhöhung mit allen Mitteln durchzusetzen sind. — Auch die Mannheimer Buchdrucker stellen in ihrer Ortsvereins-Versammlung dieselbe Forderung.

Oppositionsieg im BW Katernberg

Die Ortsverwaltung des BW Katernberg wurde bekanntlich vor einiger Zeit vom Hauptort unter Führung von Süßmann wegen ihrer oppositionellen Stellungnahme diktorisch ihres Amtes enthoben. Nachdem dazu noch einige oppositionelle Gemeindeführer aus dem Verband herausgeworfen wurden, fand am Sonntag die Neuwahl der Ortsverwaltung statt. Sie brachte, trotz des reformistischen Terrors, der Opposition erneut den Sieg. Mit 64 gegen 64 Stimmen der Reformisten wurde die oppositionelle Liste gewählt. Nachdem bereits das Ergebnis über die Wahl des 1. Vertrauensmannes das obige Stimmverhältnis zeigte, verzichteten die reformistischen Spalter darauf, weitere Vorschläge zu machen.

Schwere Erdrutschkatastrophe auf Madeira

Bis jetzt 100 Tote, zahllose Verwundete

London, 8. März. (Eig. Drahtmeldung.) Infolge ungewöhnlich heftiger Regengüsse bei Sand-nice hat sich ein schwerer Erdrutsch ereignet, wobei eine halbe Ortschaft verheerter wurde. Bisher konnte man ungefähr 100 Tote feststellen, die Zahl der Verletzten ist noch nicht abzuschätzen.

Heftige Erdbeben aufgezeichnet

Sowohl die Karlsruhe als auch die Hamburger Erdbebenwarte verzeichneten am Donnerstag ein sehr heftiges Erdbeben. Der Herd dürfte nach der Aufzeichnung im nördlichen Großen Ozean im Gebiet üblich von Kamtschatka gelegen sein. Beide Warte zeigten die Aufzeichnung 2 Uhr 16 Minuten ein. Gegen 5 Uhr kamen die Apparate wieder zur Ruhe. Den Aufzeichnungen nach muß mit großen Zerstörungen in den betroffenen Gebieten gerechnet werden.

Kommunistischer Wahlerfolg in Ostpreußen

Bei der am Sonntag dem 3. März in Rehjel (Ostpreußen) stattgefundenen Gemeindevahl erhielt die KPD 120 Stimmen (1 Mandat — bisher keine), die SPD 313 Stimmen (3 Mandate), die bürgerliche Liste 437 Stimmen (4 Mandate) und das Zentrum 193 Stimmen (1 Mandat).

Am 20. Mai erhielt die KPD in Rehjel 57 Stimmen, die SPD 343, der Bürgerblock 373, das Zentrum 213. Die KPD hat ihren Stand um 100 Prozent verbessern können, alle anderen Parteien haben an Stimmen verloren.

Vertical text on the far right edge of the page, likely a page number or marginal note.

Die Großbanken verkünden das neue Regierungsprogramm

Bankenpolitik in den neuen Jahresabschlüssen / Die Dresdner Bank sagt: „Deutschland ist ein Wohlfahrtsstaat“

Es lohnt sich nicht, ausführlich auf die Zahlenangaben in den letzten veröffentlichten Jahresbilanzen von drei der deutschen Reichsbanken nämlich der Deutschen Bank, der Disconto-Gesellschaft und der Dresdner Bank, ausführlich einzugehen. Es war einmal die veröffentlichten Bilanzen der Banken einen gewissen Einblick in die Entwicklung des kapitalistischen Wirtschaftens gewährt. Damals gab es noch eine größere Anzahl von Mittel- und Großbanken, die miteinander in heftigem Konkurrenzkampf um Kundenzug und finanziell-politische Gewinne und Spekulationsgewinnen, und deswegen das Wesen der entscheidenden Stellen ihrer Bilanz mitteilen mußten, damit an ihrer „Solidität“ kein Zweifel entstehen.

Heute gibt es kaum ein halbes Dutzend Großbanken; sie versuchen wohl immer noch, sich gegenseitig die fettesten finanziell-politischen Gewinne wegzunehmen, falls sie sie nicht gemeinsam betreiben. Im allgemeinen üben sie aber strengste Solidarität untereinander aus, weil jede von ihnen in die höchsten Ertragsgewinne einfließen kann.

Geheimverhandlung über Bilanzfälschungen

Ebenso wenig wie heute die Großbanken etwas gegen die Verschleierung der Reingewinne in den Bilanzen der Industrieunternehmen haben, weil sie selber darüber genügend im Bilde sind und an ihnen beteiligt sind, wollen die Großbanken sich in ihre eigenen Karten durch die „Öffentlichkeit“ gucken lassen. So haben sie sich lange vor der Veröffentlichung der Jahresbilanzen bereits darüber verständigt, welche charakteristischen Züge ihre Bilanzen anzuweisen, wie hoch die Dividende und die Abnahme des Reingewinns sein soll. Je zentralisierter und unumschränkter das Finanzkapital die kapitalistische Wirtschaft beherrscht, um so weniger erfährt die Öffentlichkeit darüber, um so ausgeprägter wird zur Verschleierung der tatsächlichen Entwicklung das Vorgehen sein, dem auch die Phrasen von der „Wirtschaftsdemokratie“ behilflich sind.

So haben die Großbanken für dieses Jahr beschlossen, einbehalten einen nur wenig veränderten Reingewinn und gleichmäßig eine Dividende von 10 Prozent, wie im Vorjahre, auszugeben. Das ist für sie eine Kleinigkeit angesichts ihrer Reingewinne. Zwar haben sie im vergangenen Jahre nicht in so großem Umfange die kleinen Wertpapierbesitzer strapaziert, wie im dem Vorjahre, in dem sie es so reichlich getan haben, daß sie jetzt ein Jahr etwas ruhigeren, wenn auch immer noch sehr profitablen Wertpapierbesitz einziehen müssen. In so großer Höhe aber in dem abgelaufenen Jahre die Gewinne aus dem „laufenden Geschäft“, aus Provisionen für Kredit- und Anleihermittlungen, aus Gewinnbeteiligungen und dergleichen bei Kapitalerhöhungen abzugeben. So und bei der Deutschen Bank die Umsätze um 8,6 Prozent, die Kreditoren (Einlagen) um 30 Prozent (auf 2,55 Milliarden Mark), die Debitoren oder Ausleihungen um 34 Prozent (auf 2,3 Milliarden Mark) gestiegen. Bei der Dresdner Bank haben die Kreditoren (Einlagen) um 25,3 Prozent, die Warenverhältnisse um 80 Prozent und der Umsatz um 21,9 Prozent zugenommen. Bei der Disconto-Gesellschaft haben sich die Kreditoren um 300 Millionen Mark oder 27 Prozent erhöht. Trotz der größeren Ausleihungen ist die Liquidität bei der Deutschen Bank von 54,3 Prozent im Vorjahre auf 59,0 Prozent, bei der Dresdner Bank von 56,4 Prozent im Vorjahre auf 62,3 Prozent, bei der Disconto-Gesellschaft von 61,5 auf 63,8 Prozent gestiegen.

Neue Bankrationalisierung

Im Gegensatz zu diesem erweiterten Geschäftsumfang ist ein weiterer Abbau von Beamten erfolgt. Der Personalbestand der Deutschen Bank ist von 13.556 auf 13.341 gesunken; der Disconto-Gesellschaft von 7218 Anfang 1928 auf 7025 Anfang 1929, bei der Dresdner Bank von 8470 auf 8357. Trotzdem behaupten die Großbanken, daß ihre „Verwaltungsstellen“ seitigen seien und der Reingewinn nur verhältnismäßig wenig sich erhöht habe, bei der Deutschen Bank auf die für Großbanken lächerlich geringe Summe von 25,7 Millionen Mark bei der Dresdner Bank auf 13,4 Millionen Mark (13,0 im Vorjahre), bei der Disconto-Gesellschaft auf 15,3 Millionen Mark (im Vorjahre ebenfalls 15,3).

Auch für jeden Richtungsgeheimen ist es klar, daß mit den vermehrten Geschäftswerten und Kreditverleihungen der Großbanken, die in ihrer Provisionen und Prokurae nicht einfließen, sondern eher herausfließen, auch der Bankprofit entsprechend gewachsen ist. Wenn dennoch die ausgewiesenen „Reingewinne“ nur unbedeutend gestiegen sind, so soll das nach der einseitigen Erklärung der Großbanken nicht an den geistlich geschätzten Bilanzfälschungen, sondern an den hohen Verwaltungs- und Geschäftskosten liegen. Durch diesen Trick glauben die Großbanken die Aufmerksamkeit von ihren Bilanzfälschungen nach der Methode des Diebes, der ruft „Halte den Dieb!“, auf das gegenwärtig entscheidende Interesse des deutschen Finanzkapitals lenken zu können: mehr „Innere Kapitalbildung“. Dadurch hoffen die Großbanken mehr noch als bisher zu selbständiger Finanzkapitalistischer und imperialistischer Verdrängung imstande zu sein.

Die Zunahme der Bankeinlagen im vergangenen Jahre beruht zum größten Teil auf dem Erhalt kurzfristiger Auslandskredite.

Der Anteil des Auslandskapitals

An den gesamten Kreditoren der Dresdner Bank ist von 24 Prozent im Vorjahre auf 30 Prozent gestiegen, beträgt also insgesamt rund 600 Millionen Mark. Er befaßt sich bei der Deutschen Bank gar auf 33 Prozent (im Vorjahre 32,5 Prozent), also auf rund 784 Millionen Mark. Jede Erhöhung der Umsätze im Ausland vergrößert für die Banken das Risiko des Scheiterns eines großen Teiles der kurzfristigen Auslandskredite.

Trotz dieser zunehmenden Auslandsverschuldung ist im vergangenen Jahre die finanzkapitalistische Verdrängung der deutschen Großbanken im Ausland gewachsen. Sie führen in erheblichem Maße wieder Kapital aus, zum Teil mit Hilfe von Auslandskapital, dem die Großbanken zu nur die üblichen Zinsen bezahlen, während sie selber viel höhere Ertragsgewinne einziehen. Deswegen hat die Disconto-Gesellschaft ebenso wie die übrigen Großbanken wieder ihr Netz von Auslandsbanken ausgebaut. Aber dennoch ist die bisherige Kapitalausfuhr völlig ungenügend, um dem deutschen Truhschatz neue Absatzmärkte erschließen und durch koloniale Ertragsgewinne die Profitrate bedeutend steigern zu können.

Mit der Verschärfung des internationalen Konkurrenzkampfes und der imperialistischen Gegenwehr wachsen aber die Kapitalansprüche der deutschen Industrietrüste, anderen Verdrängung die herrschenden Großbanken das größte Interesse haben.

Wie soll der Kapitalhunger des deutschen Kapitalismus befreit und die Möglichkeit für gesteigerte imperialistische Be-

fähigung durch Kapitalausfuhr geschaffen werden? Die Großbanken erklären es offen: durch verstärkte Ausbeutung der Arbeiter und Abbau der minimalen Arbeitslosenunterstützungen usw.

Die Großbanken finden in ihren Geschäftsberichten, in denen sie zu den sie interessierenden Problemen des deutschen Kapitalismus Stellung nehmen, kein Wort der Kritik an der Koalitionsregierung. Sie schreiben ihr aber die Aufgaben vor, die die sozialdemokratischen Minister mit den Zwangsmitteln, den neuen Steuererhöhungen usw. zu erfüllen begonnen haben.

Großbanken und Reparationsagenten gegen die Arbeitslosen

Deswegen wagt es die Dresdner Bank, in ihrem Geschäftsbericht rückwärtslos den Machtpunkt der Großbanken auszusprechen und die gesamte deutsche Arbeiterkraft zu verhöhnen:

„Den Wünschen des Konsums wird mehr Rechnung getragen als den Erfordernissen der produktiven (?) Wirtschaft. Dieses System, das Deutschland mehr und mehr den Charakter eines logenomanen Wohlhabensstaates gegeben hat, zeigt sich vor allem in den starken Aufwendungen für Sozialpolitik und in den in Deutschland eingeführten Steuererhöhungen. Die Depression des vergangenen Jahres hat auch ge-

zeigt, daß unserem kapitalarmen Lande eine auf sozialpolitische Maßnahmen gegründete künstliche Erweiterung der Kaufkraft der Bevölkerung für die Produktion (des Finanzkapitals) auf die Dauer nicht tragbar ist.“

Deutschland — „ein Wohlhabensstaat“! Welch Hohe auf das Elend der vier Millionen Arbeitslosen und die Hungerlöhne! Das ist die Feststellung von Morgen und unter dem letzten Dawes-Fericht im Auftrag von Morgan und unter dem Befehl von Poincaré und Chamberlain. Die deutschen Großbanken nehmen diese Feststellung auf, weil aus der deutschen Arbeiterkraft das Heilmittel von dem herausgeholt werden soll, was jemals die deutsche Bourgeoisie als Tributlast oder Reparationen zu zahlen gedient.

Gegenwärtig beginnt bereits die Arbeiterkraft in steigendem Maße gegen ihre Ausbeutung und Elendelage zu rebellieren. Was soll erst geschehen, wenn das von dem Finanzkapital verkündete Programm durchgeführt werden wird? Die demokratische Maske wird dann weniger noch als bisher aufgedeckt werden können, und die offene brutale Diktatur droht.

Allerdings, die sozialdemokratischen Koalitionsminister bemühen sich, das Programm des Finanzkapitals auf gefährlichem Wege durchzuführen. Deswegen das verächtliche Vorgehen gegen die Arbeiterkraft seitens der sozialdemokratischen Polizeiminister. Darum auch die verstärkte Diktatur der reformistischen Bourgeoisie in den Gewerkschaften zwecks Haltens ihrer Positionen!

Hilferdings Etat im Reichsrat angenommen

379 Millionen neue Steuerlasten / Ungeheure Verteuerung der Lebenshaltungskosten

Der Reichsrat hat am 5. März den Reichsetat angenommen. An dem Aufbau dieses Jahressummenetats hat der Reichsrat nichts geändert, er bleibt dabei, daß für die Wehrmacht über 750 Millionen Mark auszugeben werden, währenddessen für soziale Zwecke verhältnismäßig wenig bewilligt wird, 3 S. zur Förderung des Gesundheitswesens 7,4 Millionen Mark.

Der Reichsrat hat lediglich einige geringfügige Änderungen vorgenommen, keine Abträge von insgesamt 41 Millionen Mark gemacht, die er aber durch neue eingezeichnete und erhöhte Ausgaben in Höhe von ungefähr 50 Millionen Mark wieder aufhob. Die Änderungen sind solcher Art wie die, daß der Reichsmaterialien nicht etwa aufgehoben, sondern von den einzelnen Ländern übernommen wird. Am Reichswirtschaftsrat sind einige Millionen abgetrieben worden, den frühesten Abtrieb machte man bei den Mitteln zur Fortführung der Kanalbauten, bei denen 7,5 Millionen abgetrieben worden sind.

Das zur Charakterisierung der Arbeit des Reichsrats. Größere Differenzen gab es bei der Frage, wie die ungeheuren Kosten der militärischen Ausrüstung usw. zu decken seien. Es wurden jedoch die Vorschläge Hilferdings mit Mehrheit angenommen. Hilferding hat ungefähr 750 Millionen Revenüen notwendig. Einen Teil dieser Summe will General einparen durch Kürzung der Mittel, die die einzelnen Länder erhalten sollen. Das wurde vom Reichsrat genehmigt. Die Länder werden die fehlenden Mittel lediglich an den lokalen Ausgaben einsparen. Hilferding behält Hilferding 164 Millionen zurück, die er an die Kassen der Invalidenversicherung abführen möchte. Die Invalidenversicherung bekommt dafür langfristige Reichsanleihen und muß natürlich die Leistungen an die Versicherten sowie die Darlehen für den Bau von Krankenhäusern und Erholungsheimen einschränken.

279 Millionen hofft Hilferding angeblich zu bekommen als Mehrertrag schon vorhandener Steuern und Zölle. Er meint, 5 S. daß er durch die Tabaksteuer 15 Millionen mehr, durch die Umjahsteuer 70 Millionen und durch die Beförderungssteuer 40 Millionen mehr erhalten würde. Aber selbst bürgerliche Zeitungen halten es in Abstrich der schwachen Kaufkraft der wertvollen Massen für eine Illusion, daß die Massenverbrauchssteuern und Zölle ein Mehr von 279 Millionen ergeben würden. Für den Fall, daß der nächste Mehrertrag nicht herinkomme, hält Hilferding die Erhöhung der Umsatzsteuer bereit. Nach Lage der Dinge muß also damit gerechnet werden, daß die

Koalitionsregierung in nächster Zeit auf alle Fälle die Unionsteuer erhöht.

750 Millionen Mark werden sofort durch neue Steuererhöhungen aus den Kössen herausgepreßt werden, und der Reichsrat genehmigte die Vorschläge Hilferdings, also die Erhöhung der Biersteuer usw.

Der Etat wird nun in Kürze dem Reichstag zugehen. Nach der Haltung der bürgerlichen Vertreter im Reichsrat ist nur kein Zweifel, daß der neue ungeheure Steueranhang auch im Reichstag beschlossen werden wird. Die SPD-Führer werden geschlossen für alle Vorschläge Hilferdings stimmen.

Die Durchführung dieser Steuerpläne Hilferdings bedeutet aber, daß sich die Preise der wichtigsten Bedarfsartikel erhöhen und daß die Lebenshaltungskosten rapid in die Höhe steuern werden. Die 6 Millionen Arbeiter, die zur Zeit in einer Lohnbewegung stehen, müssen diese Lasten erdulden, wenn sie nicht erleben wollen, daß ihr Existenz stark abgebaut wird. Die Unternehmer wollen keine Preiserhöhungen ermöglichen. Die Schlichtungsinstitutionen werden genau so wie in der Textil- und Hüttenindustrie sich entweder dem Standpunkt der Unternehmer schloß anhängen oder erbärmliche 2-3-4-Schiedsprüche fällen. Wenn es den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern gelingen sollte, die Bewegungen mit Hilfe der Schlichtungsinstitutionen abzumildern, so wird sich das Lebenshaltungsniveau des deutschen Arbeiters in den kommenden Monaten ungeheuer verschlechtern. Auf der neuen Steuern droht ja auch noch eine Erhöhung der Beiträge zur Invaliden- und Arbeitslosenversicherung, was ebenfalls von den Löhnen der Arbeiter abgehen wird.

Wenn die Arbeiterkraft also eine Sentenz ihrer Reallohnverdrängung will, so muß sie entsprechend den Vorschlägen der Opposition den Kampf um höhere Löhne durch eine Massenmobilisierung, durch Wahlrevolutionärer Kampfkampfeiten vorbereiten, um im Kampf die notwendigen Lohnverhöhungen durchzusetzen, um eine weitere Verdrängung ihrer Lebenshaltung abzuwehren.

Verteuerung des Fleisches mit Hilfe der Notprogramm-Millionen

Im Notprogramm zur Hilfe für die Landwirtschaft war auch eine Summe von 25 Millionen Mark zur Regel der Preise und des Abbaues für Vieh und Lebensmittel vorgesehen. Wie die Preisregelung aus den Mitteln dieses 25 Millionen-Fonds in der Praxis aussieht, zeigt ein Bericht von einer Sitzung des Verbandes Pommerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, wo man sich über die Förderung des genossenschaftlichen Viehabbaues unterhalten hat. An der Sitzung nahmen auch Vertreter der pommerischen Landwirtschaftskammer und des Landbundes teil. Der Vorsitzende des Norddeutschen Viehwerterverbandes, Oekonomierat Schlotte, Charlottenhof, machte über die Förderung des genossenschaftlichen Viehabbaues interessante Mitteilungen. Er bewies zahlenmäßig, daß es den Viehwerterverbänden mit Hilfe von Mitteln aus dem landwirtschaftlichen Notprogramm gelungen sei, die Schmelzpreise von 40 Mk. in den Monaten Januar bis Mai 1928 auf 70 Mk. vom Juni bis Dezember 1928 zu steigern. Um dem in den Jahren 1929 und 1930 zu erwartenden starken Anstich von Schweinen entgegenzutreten zu können, sei es notwendig, weitere Millionen zur Verfügung zu stellen!

Die Ausführungen des Großpartiers zeigen der wertvollen Bevölkerung sehr eindeutig, zu welchem Zwecke die den genossenschaftlichen Genossenschaften zur Verfügung gestellten Mittel verwendet werden. Anstatt Verringerungen des Preises für Vieh und Regelung des Abbaues in diesem Sinne, im Interesse der Lebenslage der wertvollen Bevölkerung, benutzt diese Gesellschaft das aus den Steuererträgen der wertvollen Schichten aufgeschobene Geld zur Steigerung des Preises für Vieh und Fleisch und somit zur Steigerung ihres Profites.

Heft 3 der Proletarischen Sozialpolitik ist erschienen

Aus dem Inhalt: Reparationen und sozialpolitische Reaktion, von Kurt Souerland. — Die Klassifizierung in der Arbeitslosenunterstützung, von Erich Steffer, Berlin. — Parlamentarisches Spiel mit den Erwerbslosen, — Arbeiterinnenkämpfe im Arbeitskampf, von Erna Halbe. — Ergebnisse der bevölkerungspolitischen Reichstagsung der Ario. — Krankefallen und Notwendigkeit, von Maria Krenndie, M. d. R. — Kultur des Vorbereitungskomitees für die Konferenz der wertvollen Frauen Berlin-Brandenburgs. — Aus dem Reichstag. — Sühnlicher Erfolg über geborene Zürlinge. — Zahlen aus dem preussischen Etat für 1929.

Die Zeitschrift ist zu beziehen durch alle Postanstalten zum Preis von vierteljährlich 30 Pfennig, monatlich Postgeld. Einzelheft 30 Pfennig. Verlag: Zentrale für Zeitungsverlage, Berlin C., Kleine Alexanderstraße 28.



Heute große Kundgebung

zur Internationalen Frauenwoche, in den Annensälen, Fischhofplatz
Filmvorführung: „Der Schleier fällt“ — Beginn pünktlich 19,30 Uhr



Ausnutzung der Erwerbslosennot durch Dresdner Kohlenhändler

Uns werden Fälle bekannt, wo Dresdner Kohlenhändler die Güstereien der den Erwerbslosen gewährten Kohlenbeihilfe entweder gar nicht einlösen, oder aber einen Zuschlag von 1,5 Mark auf 2% feinerer Kohlen verlangen. Unter anderem teilt uns ein alter zuverlässiger Genosse mit, daß der Kohlenhändler Viehicher, Falkenstr. 10, diesen Zuschlag verlangt, obwohl auf den Güstereinen nichts davon vermerkt ist, daß die Kohlenhändler zur Erhebung eines Zuschlags berechtigt sind. Will man mit der Not der Erwerbslosen noch Geduld machen? Es scheint ja!

Eisprengungen an der Kiejer Eisbrücke

Bei Veranlassung der Eisenbahndirektion Dresden wurden in Erwartung des Hochwassers an der Eis- und Eisenbahnbrücke Eisprengungen vorgenommen. Die Arbeiten werden geteilt von dem Sprengmeister Bauer aus den Mitteldeutschen Stahlwerken und dürften etwa vier bis fünf Tage dauern.

Der Dresdner Jahrmärkte verlegt. Die Interzessionskommission zur Erhaltung der Dresdner Jahrmärkte teilt mit: Der Dresdner Jahrmärkte, der vom 10. bis 13. März auf dem Hauptplatz stattfinden sollte, mußte wegen Witterungsverhältnissen auf den 2. bis 4. April verlegt werden.

Arbeitsbeschäftigungsamt der Stadt Dresden. Im Monat Februar dieses Jahres sind 140 Leiden eingewiesen worden, und zwar 26 männlichen und 114 weiblichen Geschlechts. Vom Tage der Aufnahme (22. Mai 1911) sind dies 27.042 Einweisungen. Die Anweisungen zu den Arbeitsbeschäftigungs- und Erwerbslosenstellen haben nicht bei der Arbeitsbeschäftigungsstelle, sondern beim Städtischen Beschäftigungsamt, Neues Rathaus, Fernruf 5. Nr. 24 296, zu erfolgen.

Film der Woche

Storagpieler. „Die kleine Teufelchen“, eine Satire auf die Filmprobe, und ein deutsches Lustspiel. „Hilf mir die Welt zu erobern“. Die Satire ist gewaltvoller als das Lustspiel.

Zentrum-Lichtspiele. „Pat und Patachon als Detektive“. Kriminalistisches Durchschneiden, sonst alles andere denn spasshaft, von dänischem Humor angetan. Die Kritik von Pat und Patachon erscheint bis zum Ende.

Uchspiele Freiburger Platz. „Die Leoparden-Pad“ und „Der Postraub in der Teufelskluft“ bilden das, wie sagt man doch, „sensationselle“ Doppelprogramm. Das Programm ist unterhaltsamer.

MS-Lichtspiele. „Sallo — Cheneuc“, ein Tom-Mix-Film. Konkurrenzkampf zweier industrieller Unternehmungen, der durch Tom Mix' bahnbrechende Artigkeit ausbalanciert wird.

Stephenson-Lichtspiele. Der sonntägliche Film „Der Stundenrhythmus“ läuft heute Freitag, morgen Samstag und Sonntag. Eine Episode aus den Partisanenkämpfen in der Weiße Karawane, die jeder Arbeiter unbedingt sehen sollte.

Goermus-Konzerte

Sonabend, 3. 3. 29, Schmiedeberg, Gathol, Beginn 8 Uhr.
Sonntag, 10. 3. 29, Brand-Erbisdorf, Stadt Dresden, Beginn 8 Uhr.

Literatur- und U3-Kolporteur-Konferenzen

Unterbezirk Saugen:
Sonabend den 9. März, 8 Uhr, Saugen, Gasthaus Schulz, Wendischer Graben.
Unterbezirk Jittau:
Sonntag den 10. März, 9,30 Uhr, Jittau, Volkshaus.
Unterbezirk Eberbach:
Sonntag den 10. März, 15 Uhr, Eberbach, Lokal Wehlf.

Abrechnung mit den Doppelwagen-Sozialisten

Eine glänzende Versammlung der KPD

Brand-Erbisdorf. Für Montag den 4. März war von der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion eine öffentliche Versammlung mit dem Thema „Gemeindeangelegenheiten“ einberufen. Die Versammlung war glänzend besucht. Der große Saal von Stadt Dresden nicht gefüllt. Die SPD hatte mit der Absicht, die Versammlung zu sprengen, ihre gesamte Mitgliederzahl von Brand, Jäg, Pongau und Umgebung zum Besuch der Versammlung aufgerufen. Herr Wittig, seines Zeichens Parteileiter in Freiberg, hatte sich in höchst eigener Person bemüht. Die Worte der SPD löste unter allen Umständen durch Sprengung der Versammlung verhindert werden. Wenn diese Absicht nicht gelang, so bewies das, daß die Arbeiter in immer größerem Umfange die Politik der SPD zu erkennen begannen und sich von dieser Verräterpartei abwenden.

Genosse Dabel gab einen kurzen sachlichen Bericht, indem er auf die stehenden Fragen einging und besonders den Skandal im Falle Verlobte einer idomangolischen Kritik unterzog. In der Diskussion vertrat der Bürgermeister die Anliegen zu widerlegen, Interessant und bezeichnend für diesen „linken“ SPD-Mann war die Versicherung, daß er als Bürgermeister nicht Klassenkampf handhaben könne. Er als Amtsperson müßte mit jedem sprechen und sich die Deute anziehen nach der Bedeutung, die sie in der Wirtschaft darstellen. Ein Auto werde in der Gemeinde Brand-Erbisdorf gebraucht. Die Tatsache, daß das Auto von Hippold gegeben wurde, mußte von ihm ummündeten abgegeben werden. Er gab auch zu, seinen Wunsch, ein Auto zu besitzen, gesprochen zu haben. Herr Hippold gegenüber geäußert zu haben. Die Sicherheiten, die auf Antrag der Gemeindeverordneten gefordert werden, habe er zurückgeben müssen. Leider habe er keine Zeit gehabt, die Gemeindeverordneten vorher zu fragen.

Genosse Gabel als Vertreter der kommunistischen Partei ging auf die Verhältnisse in Brand-Erbisdorf im speziellen und die Abhängigkeit der Gemeindepolitik von der Reichspolitik im allgemeinen ein. Kein Kommunist denkt daran, diesen Einzelfall vom persönlichen Gesichtspunkt aus zu behandeln. Die Sache ist rein politisch zu betrachten. Wenn Bürgermeister Schönerst erklärt, daß er als Amtsperson nicht Klassenkampf handhaben könne und sich die Deute nach dem Wert, den sie in der Wirtschaft darstellen, anziehen müsse, so offenbart das den ganzen Zweck der reformistischen Politik der SPD. In ihr kommt die Staatsauffassung der SPD, die diese Republik als die ihre bezeichnen, unverhüllt zum Ausdruck. Diese Politik muß zwangsgelöst zur Unterwerfung der Kapitalisten führen. Er zeigt an der Hand der Steuerpläne des sozialdemokratischen Finanzministers Heilmann, daß gerade bis unter Führung der SPD stehende Koalitionsregierung den Bürgerblockade verhängt fortsetzt. So werden die finanziellen Zuweisungen an die Gemeinden gekürzt, und die Wahlensteuern erhöht. Durch Steuererhöhungen und Steuererlässe werden den Kapitalisten Hunderte von Millionen zugeflossen. Was hat die SPD in der Agitation gesagt, und was geschieht, da sie die Führung in der Regierung hat? Herr Hippold wie sein Parteifreund Wittig, der mit Hilfe des Schlichtungsapparates die Kapitalisten in ihrer Offen-

Ein neuer Geist beherrscht den Betrieb der Gußstahlzesserei Dohna

Dohna. Der Betrieb Gußstahlzesserei, der jahrelang als Musterbetrieb im ganzen Industriebezirk Riesa-Friedrichs bekannt war, gerät plötzlich durch einen „neuen Geist“ und in die Fußstapfen des Nationalisierungsstrebens. Durch diesen „neuen Geist“, der dem Betrieb seit einigen Wochen einströmt, wird, ist plötzlich der Betrieb so „unrentabel“ das er sich nicht mehr „trägt“, trotzdem er jahrelang mit Rekordumsätzen arbeitete. Weil es nun nicht so leicht möglich ist, den Betrieb in diesem Betriebe aus einmal radikal abzubauen, wird endlich den Arbeitern befohlen, sie sollen nur noch fünf Tage in der Woche arbeiten (von 10 den Profit der Firma zu erhöhen). Aber das nicht allein. Man macht der Arbeiterzahl für das Jahr auch nur 30 statt 40 Mark auskommen kann, indem man nur 5 Tage



Von diesen hier ist festzustellen, daß keiner SPD wird wählen. Sie ähnten, wie im Bataillon schon, ihr Vertrauen der Opposition. Macht's nach! Zu den Betriebsratswahlen nur revolutionäre Kandidaten! In die KPD! Reist die kommunistische Tageszeitung!

arbeiten läßt. Man verläßt so, nach und nach den Lohn abzubauen. Dem Betriebsrat, welcher in seiner Mehrheit aus SPD besteht, erzählt man, daß durch Betriebsübernahmen die lächerliche Arbeit in Wegfall komme. Die Arbeiterchaft wird bald erkennen, daß sie sich dadurch in ihr eigenes Netz fängt, wenn sie dem glaubt, denn was heute „Betriebsübernahme“ und „Arbeitszeitverkürzung“ ist, bedeutet morgen polit. bekümmert Lohnabnahme. Darum, Kollegen in eurem Betrieb: Augen auf und aufpassen! Bei den jetzt bevorstehenden Betriebsratswahlen wählt solche Leute, die es wirklich verdienen, eure Interessen zu vertreten, damit so der letzte Schritt der Lohnsenkung mit aller Macht einsetzt, an eurer Gesundheit und Einigkeit zerschanden wird. Ein jeder Betrieb eine rote Fackel unter dem Einfluß der roten Betriebsräte, die ihr wählen müßt. (N. K. Nr. 335.)

Renegaten als Volkszeitungsleser

Dohna. Was die Leute die Partei in ihren Auseinandersetzungen mit den Spaltern der Partei behauptet und geleistet hat, läßt sich ganz deutlich heute in Dohna zu sehen. Der in Dohna ausgeschlossene Mitarbeiter der Rechten, Schwärzerberg, ver-

sucht, indem er von einem Genossen zum andern läuft, die Partei zu verleumern und zu spalten und die Genossen von seiner Idee zu überzeugen, gerät aber ungewollt dabei in die Fußstapfen der SPD, indem er den Genossen alte Märchen erzählt, daß die Arbeiterstimm nur Schwärzerberg und nichts wie Unwahrheiten bringe. In dem Zusammenhang bietet er sein Blatt, die Arbeiterpolitik, an, und empfiehlt die Arbeiterstimm dem Genossen anzuschauen. Er hat die Arbeiterstimm, die er als recht geliebt hat, mit obiger Begründung abbestellt, aber dafür löst die Volkszeitung bestellt. Ich will hierdurch fragen: Wenn man die Arbeiterstimm als Schwärzerblatt hinstellt, was muß man da schon für eine Einleitung zur Volkszeitung haben? Genossen und Abonementen der Arbeiterstimm, alle, die ihr diesen Artikel leßt! Laßt euch nicht beeinflussen durch den „Recht“, den euch Schwärzerberg abgibt, sondern gebt ihm den wohlverdienten Scheid- und den Schritt. Anderes sind diese Leute nicht wert. Die um Schwärzerberg, Rechter, Schwärzer usw., können nie Arbeiterpolitik betreiben, denn die Linie des Klassenkampfes kann nur die mit Antevenen aller Parteien und aller Unterdrückten verbundene kommunistische Partei vertreten.

Arbeiterkorrespondenz 334.

Merkwürdige Absichten!

Gittersee. In einer SPD-Mitgliederversammlung sprach der „linke“ Parteiführer über das Eheproblem. Er verlangte es ausgeprochen, die SPD-Proleten einzuflehen, so daß diese es nicht etwam für nötig hielten. Diskussion über diese bisher in der SPD so lehrhaft diskutierte Frage zu verlangen. Ja, es ging so weit, daß die Anwesenden sogar auf Richtlinien und Leitfäden verzichteten wollten! Und das in der Zeit des Eintretens der Müller, Hilferding und Co. für das Panzerkreuzer-A-B-C! Einige Sozialmörder und Kommunistenfresser kamen dann noch auf die Ehefrage zu sprechen. Es sollte aufzubauen und das Vertrauen zurückzugewinnen. Jeder müßte die Absichten der Leitung unterstützen. Der Eingeweihte weiß um die Absichten dieser Leute und wird zu gelegener Zeit ihr Tun mit entsprechenden Maßnahmen quittieren. Arbeiterkorf. 325a.

Die heilige Taufe

Freital-Janderode. Herr Richard Härtel aus Freital-Janderode, Mitglied der SPD, zugleich weltlicher Elterntat in der Gläuberschule, ist ein recht „konsequenter“ Sozialist in der Praxis. Wurde ihm da im Sommer 1928 ein Kind geboren. Was tat dieser tüchtige Sozialdemokrat bei dieser Gelegenheit? Er ließ den Proletenknäuel mit großem Gefolge per Auto in die Kirche fahren, um ihn dort die heilige Taufe empfangen zu lassen. Härtel scheint sich seiner antiprotestantischen Tat aber gar nicht bewußt zu sein, indem er, der „heilige Kindtaufsteher“ acht Tage später im Stadtteil Janderode herum ging und — Handzettel für die Freitalerorganisations ausrüst! Meldet eure Kinder vom Religionsunterricht ab und schickt sie zur Jugendbewegung! Ist es nicht ein Ausmaß, das ausgerechnet dieser „Heil“ die Organisation der Freitaler in der Dezentralität „pertrirt“? Allgemein wird auch bekannt sein, daß dieser Prolet keine achtjährige Tochter Sonntags in den Kindergottesdienst gehen läßt! (N. K. Nr. 334) Die sozialdemokratischen Härtel aus dem seine Ministergenossen wahrscheinlich „Leuchtendes Vorbild“ sind.

Freiberg i. Sa. (Werberveranstaltung.) Die beiden Arbeiter-Schachvereine von Großröhrsdorf und Radberg veranstalteten am kommenden Sonntag den 9. März 1929 hier einen Propagandaabend, in welchem die schachfreundliche Arbeiterchaft über das Wesen des Schachspiels praktisch und theoretisch unterrichtet werden soll. Da gerade die arbeitende Bevölkerung an geistiger Erleichterung besonderes Interesse hat, ist der Besuch dieses Abends, in dem das Geistvolle aller Spiele gezeigt wird, sehr zu empfehlen. Für die Schachkundigen von Großröhrsdorf und Umgebung ist ebenfalls Spielgelegenheit geschaffen.

Großröhrsdorf i. Sa. Sportplatz-Saugenoffen-schaft. Vom hiesigen Arbeiter-Sport- und Kulturkreis ist die Gründung einer Saugenoffen-schaft zur Errichtung eines Arbeiter-Sportplatzes und eines Sportplatzes beschlossen worden. Das war jedenfalls ein schon lange geheimer Wunsch der hiesigen Arbeiterpartei. Nunmehr ist endlich der Grundstein zum Bau eines Arbeiter-Sportplatzes geschaffen worden. Die Errichtung der Offen-schaft beim Amtsgericht Pulsnitz ist am 23. Februar 1929 erfolgt, so daß nunmehr die Mitglieder mit der Werberarbeit beginnen müssen. Von jedem Genossen muß mindestens ein neues Mitglied gemeldet werden, denn die Mitarbeit zu diesem Arbeiterunternehmen ist dringend notwendig. Es gilt, die Arbeiterchaft darüber aufzuklären, daß durch den Zusammenbau der gesamten wertvollen Einwohnerchaft des Ortes etwas Großes erreicht werden kann. Da außer dem Offen-schaftsanteil von 15 RM keinerlei weitere Beiträge erhoben werden, ist zu hoffen, daß die Zahl der Genossen in kurzer Zeit vervielfacht werden kann.

Arbeiterkorrespondenz 341.



DIE NEUE KAPPEL
Letzte Neuerung:
„Zwangweise Großbuchstaben-sperre“
MASCHINENFABRIK KAPPEL-CHEMNITZ
Zuständige Vertretung: Curt Träger, Dresden-N.6
Albertstraße 88, Fernsprecher Nr. 5050a

Vo ist die beste und gemütl-
ichste Einkehrsstätte! Bei
Bernhard Hempel
Irna, Schuhgasse

ng Müller • Copik
Schneidermeister • Schillerstraße
Verrichtung von **Maßarbeit**
Arn-Drogerie
u. u. Farbenhandlung
Arno Bennewitz
en, Großenhainer Straße 34

**Fleisch- und
Wurstwaren**
Bruno Stenker, Pirna-Jessen
Fleisch- und Wurstwaren
Georg Jungnickel
Pirna, Grohmannstraße 31

**Prima Fleischwaren,
feinste Wurstwaren**
empfiehlt Paul Herrmann, Fleischmeister
Pirna-Cositz • eigene Schlachtküche im Haus

Bernhard Wünsche
Heidenau-N. (Hain
Dresden)
Königsstraße 56 / Fernruf 412
Fahrräder / Motorfahrzeuge / Nähmaschinen
Vertreter für erhaltene, reparierte, Reparaturwerkstatt

Sie kaufen preiswert und gut:
Kolonialwaren, Molkereiprodukte, frische und
dauerhafte Milch, Kaffee-, Schokolade- und
weisse Sahne, u. Teeliebhaber usw. bei
Paul Schumann, Pirna
Badergasse, Ecke Lange Straße

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Gustav Walther, Zehista
Spezialität: Selbstgebackene Eiermücheln
Schokoladen und Zuckerwaren

**A. Müllers Bäckerei und
Café • Zehista**
bitt sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen

Sämtl. Fleisch- u. Wurstwaren
empfehlen zu Tagespreisen
Max Adam und Frau, Zehista

**Foto-
Apparate**
Zahlungserleichterung
Stative, Selbstauslöser etc.
Foto-Maus Martin Uhlmann
Pirna-Cositz, Tel. 187, Am Lössberg 10

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Wilhelm Leonhardt
empfiehlt ihre Waren
Dresden-Grüna, Roßmündelstraße 3a

Restaurant Löschergarten
Verkehrslokal der Arbeiterschiff
Augsburger Str. 16, Christoph-Witschas

Ein-u. Verkauf
Kolonialwaren, Molkereiprodukte, frische und
dauerhafte Milch, Kaffee-, Schokolade- und
weisse Sahne, u. Teeliebhaber usw. bei
Paul Schumann, Pirna
Badergasse, Ecke Lange Straße

**Gemütl. altbekannte
Biere**
liefert frei Haus und
Kantine
Erwin Hoffig
Pirna
Alte Dresdener Straße

**Restaurant
Zur Warburg
Meißen**
Großenhainer Straße
empfiehlt sich zur Feiertags-
Einkehr. A. Freudmann

H **Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen** **H**

DRESDEN-COTTA	DR.-FRIEDRICHSTADT	DRESDEN	DRESDEN-COSCHÜTZ	NEU-SORNEWITZ
LEBENSMITTEL Lydia Bergemann, Meißner Landstraße 1 67177	Josef Müllers Restaurant Schillerstraße 24 67207	Haut Marmeladen, Obstkonserven Marke Bernhard Richter Dresden-A. 28 67203	Otto Dietel Feinbäckerei Saarstraße 12 67210	PaulJahn Schuhwarenjäger 7 Osterstraße, 10 67215
Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren Richard Thiem, Ockerwitzer Str. 1 67208	Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Richard Stenker, Schillerstraße 24 67208	Sanitätshaus Zentrum Chirurgische Abteilung für Frauen-, Kinder- und Zahnärztliche Krankheiten • Zahnambulanzen Waldenhausstr. 27 (Fr. Prager Str. 46) 67234	Gasthof Coschütz, Kleine Nauendorfer Str. 1 Zu erreichen mit Straßenbahnlinien 15, 1 und 23 67240	Alwin Stöckert, Friseur Drogen / Kolonialwaren 67241
Kolonial-, Obst- u. Holz Führen aller Art Tel. 20926 Kühnel, Cossebauder Straße 5 67206	Bellevue ff. Ballmusik Waltherstr. 27 67209	Zoolog. u. Zierfischhandlung Herbert Mühner, Moritzstraße 13 67252	EMILIE BÜTTNER Zigaretten-Spezialgeschäft / Karlsruher Str. 21 67241	OTTENDORF-OKRILLA Brot- und Feinbäckerei Paul Vogt, Radeburger Straße 33 67214
Chokoladen-Spezialgeschäft Ziegls, Cossebauder Str. 40 67206	Fr. Hofmann, Schäferstraße 47 67206	Gustav Fajth Brot- und Kolonialwaren, Lebensmittel Lebensmittel, Bruno Butsch, Bismarckstr. 2 67241	Clemens Häbber, Windbergstr. 2 Schwarze und Reparaturen 67242	Berlin Zenker, Lomnitzer Str. 7 Damen- und Herrenfrisur 67215
Reinhold Köppler, Werthner Str. 16 Büge Kleider, Modewaren, Wäsche, u. Trikots und Strümpfe 67206	Fr. Baler, Ombrianstraße 16 Lebensmittel, Tabak u. Zigaretten 67173	MICKTEN-TRACHAU Rundfunk Ingenieur Carl Ritter Leipziger Straße 254 67234	Herrnkonfektion Arbeiterbekleidung W. Kahle Karlshof Str. 50 67203	Kurt Wittig, Radeburger Straße 33 Bergbau und Lebensmittelwaren 67215
Uhrmacher Arthur Pieper Werthner Str. 10 Großes Lager in Uhren und Goldwaren eigene Reparatur- werkstatt 67206	Kurt Betters Feine Fleisch- und Wurstwaren Monarchie- und Kolonialwaren 67206	Pirna-Rottwerndorf Gasthof Rottwerndorf Schäfer, Saal und Veranstaltung Garten mit Kapellhaus, Auto-Ver- mietungs, Oswald Köhler und Frau 67274	Diehners Markthalle Ob- / Südbühne / eigene Schlachtküche 67198	Frieda Köhne, Radeburger Str. 72 Kolonial- und Grünwaren 67217
Schuhwarenhaus Hermann Hänel Werthner Str. 23 67206	H. Arweiler / Inh.: M. Ruffert Woll- und Weißwarengeschäft Schäferstraße Nr. 36 67197	Kolonialwaren, Drogen und Farben L. Langhans, Pirna-Rottwerndorf 67272	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogen, Radeb. Mühlbühler Straße 54 67199	Rönigs Möbelhaus Vertreter für Polstermöbel und Boden- beläge / Gardinen und Kuchentische 67215
Inseriert in der ARBEITERSTIMME	Taischanka Cossebaude Garten-Restaurant, M. Plocher, Telstraße 9 67200	DOLZSCHEN Lebendes Gattling • Großer Schmetter Garten • Jeden Sonntag feiner Ball Zwischen 40000 • Dörfelstraße 21, 6 67201	Georg Reck, Lebensmittel u. Drogen, Johannstraße 11 67201	Gasthof Cunnersdorf Vertreter der organisierten Arbeiterschaft 67210
A. Klemm, Kropfstr. 1 Spez.: Herren- u. Bub-Dropshirts 67206	Schuhhaus W. Buchwald Reparaturen preiswert und gut 67201	Reserviert	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogen, Radeb. Mühlbühler Straße 54 67199	„Schwarzes Roß“ Erstklassige Musik Jeden Sonntag Tanzkonzerte 67210
Möbelhaus Hugo Liebig empfiehlt seine große Auswahl in Möbeln aller Art Penaricher Straße 32 67206	Wettlin-Apotheke Cossebaude E. HORN Heinrichstraße Nr. 22 Fernsprecher Nr. 141 67200	Anna Pöschel & Seiffert Assistentin in einem Privathaus Bäckerei - Fleischerwaren 67202	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogen, Radeb. Mühlbühler Straße 54 67199	SCHMÖLLN Trinkt Bergquell Bergkaramell, Nieder Schmölln der Aktienbrauerei Löbau Alwin Röschke 67215
LAUSA-WEIXDORF Feine Fleisch- und Wurstwaren H. Gössel, Königsbrücker Str. 18 67212	Konfektionshaus RUDOLF LEDERER Hauptstraße 43 67206	Anna Pöschel & Seiffert Assistentin in einem Privathaus Bäckerei - Fleischerwaren 67202	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogen, Radeb. Mühlbühler Straße 54 67199	PUTZKAU Paul Klemmer Lebensmittel Niederputzkau 310 67225
Drucksachen, Klischees Buchdruckerei Mittelstraße 4 67240	Winnke Hardtmann Gehilft, Weiß- u. Kapuzinen, Schillerstr. 26 67208	Anna Pöschel & Seiffert Assistentin in einem Privathaus Bäckerei - Fleischerwaren 67202	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogen, Radeb. Mühlbühler Straße 54 67199	Alwin Fichte Niederputzkau 79 Kolonial- u. Grünwaren, Delikatessen 67229
Schuhhaus Wenzel gegenüber der Post 67206	Textil-Wagner Hauptstraße 16 67206	Anna Pöschel & Seiffert Assistentin in einem Privathaus Bäckerei - Fleischerwaren 67202	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogen, Radeb. Mühlbühler Straße 54 67199	Max Schreier / Nr. 18 F. Hartmannsleichenh. Kalt- u. Schweinefleisch 67205
Sporthaus Otto Walbert Heidenau, Königsstraße 23 Radeberg, Röllenaust, 11 67206	Warenhaus Ikenberg Hauptstraße 34 67206	Anna Pöschel & Seiffert Assistentin in einem Privathaus Bäckerei - Fleischerwaren 67202	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogen, Radeb. Mühlbühler Straße 54 67199	VETTER & HARTWIG Nr. 66 B / Fahr- und Motorräder Nähmaschinen / Sprechapparate 67204
Möbelwerkstätten Görner & Söhne Mühlstraße 20 67206	Modehaus Armin Seldel Herren-, Damen- und Kinderbekleidung, Woll- und Wollewaren zu niedrigsten Preisen - Markt 15 67242	Anna Pöschel & Seiffert Assistentin in einem Privathaus Bäckerei - Fleischerwaren 67202	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogen, Radeb. Mühlbühler Straße 54 67199	Max Katzer Nr. 89 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 67205
KNUS-DRUGERIE Drogen / Farben / Photoätz. 78 Schillerstraße 31 67206	Heinrich Köhler, Fahrrad- und Näh- maschinenhandlung, Kleindorfstr. 13, Filiale 67248 Radeberg, Bahnhofsstraße 18	Anna Pöschel & Seiffert Assistentin in einem Privathaus Bäckerei - Fleischerwaren 67202	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogen, Radeb. Mühlbühler Straße 54 67199	Emma verw. Kuhne / Nr. 14 Lebensmittel und Spirituosen 67200
Art Claus, Nachf. Straße 17/18 - Fernsprecher 209 - Kallien - Holz - Spielzeug und Böttcherei 67206	Zigarettenhaus Strohsch Ulmer Straße 7 67204	Anna Pöschel & Seiffert Assistentin in einem Privathaus Bäckerei - Fleischerwaren 67202	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogen, Radeb. Mühlbühler Straße 54 67199	OSKAR SCHMIDT / Nr. 16 Lebensmittel / Drogen / Farben Krankengpflegartikel und Tischler 67201
Wagner, Korb- und Spielzeugwaren Heinick, Räderstraße 8 67206	Hugo Hübgen Haus- und Korbhandlung Telegraph Fritzel Nr. 537 67248	Anna Pöschel & Seiffert Assistentin in einem Privathaus Bäckerei - Fleischerwaren 67202	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogen, Radeb. Mühlbühler Straße 54 67199	Erbgericht empf. seine Lokalitäten Walter Taubmann 67240
Hard Büttner Nähmaschinen, Ersatzteile, Strap., Spinn-, Nähmaschinen Ersatzteile, Telephon 1275 67206	Hirschfelde Adler-Drogerie Kirchgasse 9 67201	Anna Pöschel & Seiffert Assistentin in einem Privathaus Bäckerei - Fleischerwaren 67202	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogen, Radeb. Mühlbühler Straße 54 67199	WURGWITZ Gasthof Wurchwitz Jeden Sonntag feiner Ball / Eigene Fleischerei Telephon Nr. 202 Oswald Becker 67248
EIPERSDORF Schwarze's Restaurant und Kolonialwaren Posendorf 67243	Hirschfelde Adler-Drogerie Kirchgasse 9 67201	Anna Pöschel & Seiffert Assistentin in einem Privathaus Bäckerei - Fleischerwaren 67202	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogen, Radeb. Mühlbühler Straße 54 67199	II. Fleisch- und Wurstwaren Max Kloizsohn, Wurgwitz bei Freital Pfeilerwitzer Straße 21 67207
ur Feldschenke bestens empfohlen 67248	Hirschfelde Adler-Drogerie Kirchgasse 9 67201	Anna Pöschel & Seiffert Assistentin in einem Privathaus Bäckerei - Fleischerwaren 67202	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogen, Radeb. Mühlbühler Straße 54 67199	WILTHEN V. Sebell, Cellierweg 20 • Bäckerei, Drogen- und Röntgenstrahl- Apparate 67187
ur Feldschenke bestens empfohlen 67248	Hirschfelde Adler-Drogerie Kirchgasse 9 67201	Anna Pöschel & Seiffert Assistentin in einem Privathaus Bäckerei - Fleischerwaren 67202	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogen, Radeb. Mühlbühler Straße 54 67199	Bäckerei und Konditorei Arthur Hartmann Hauptgeschäft, Neukirch Str., Filiale Zittauer Str. 67158
ur Feldschenke bestens empfohlen 67248	Hirschfelde Adler-Drogerie Kirchgasse 9 67201	Anna Pöschel & Seiffert Assistentin in einem Privathaus Bäckerei - Fleischerwaren 67202	Paul Wenzel, Lebensmittel u. Drogen, Radeb. Mühlbühler Straße 54 67199	In jede Arbeiterfamilie gehört nur die Arbeiterstimme

KPD Bezirk Ostachsen

Adresse: Siegfried Räder, M. d. R., Sekretariat Dresden Altstadt, Columbusstraße 9

Anruf 28031

Für den öffentlichen Verkehr ist das Sekretariat geöffnet ab 16 Uhr. Ankünfte in Fürsorge, Wohnstätten, nach sonstigen Arbeiterfragen werden durch die Stadtratskanzlei am Montag, Donnerstag, Freitag von 10 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer 208 erteilt.

An alle Ortsgruppen:

Die Partei steht jetzt vor dem Bezirks- wie Reichsparteitag. Umgehende Ausgaben stehen uns bevor. Die steigende Erwerbslosigkeit, die durch die angeschwollenen Arbeiten erhöhten Ausgaben der Bezirksstelle verlangen bringen die Beschaffung von Geldern.

Wir erwarten dabei, daß sofort alle Ortsgruppen umgehend ihre Abrechnungen mit dem Bezirk vornehmen, zum andern aber auch alles aufzubehaltende Material sofort abrechnen. Die Bz muß darauf dringen, daß alle verfügbaren Mittel auf dem schnellsten Wege der Bezirkskasse zugeführt werden.

Die zur Abrechnung notwendigen Partielagernummern sind zeitlos zu notieren und sofort abzurechnen. Wir lassen in diesen Tagen neue Notizen à 10 Pf. folgen und verlangen sofortigen Verkauf und umgehende Abrechnung.

Bes. Dir. Dittschien, Hdt. Kalle.

- Sonntag den 3. März**
- 10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.
 - 12.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.
 - 14.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Montag den 4. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Dienstag den 5. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Freitag den 10. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Sonntag den 11. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Montag den 12. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Dienstag den 13. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Mittwoch den 14. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Donnerstag den 15. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Freitag den 16. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Sonntag den 17. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Montag den 18. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Dienstag den 19. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Mittwoch den 20. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Verband für Accidenferium und Feuerbekämpfung (C. B.)

Sonntag den 10. März 1935

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Sonntag den 11. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Montag den 12. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Dienstag den 13. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Mittwoch den 14. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Donnerstag den 15. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Freitag den 16. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Sonntag den 17. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Montag den 18. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Dienstag den 19. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.

Mittwoch den 20. März

10.30 Uhr: Bezirksversammlung im Restaurant Seltzerpark, Dresden-Neubau. Thema: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen im letzten Quartal.



Prinzele Theater
Lichtspiele

Der Herr vom Finanzamt

Ein Filmlustspiel, in dem es so unerschreiblich lustig zugeht, daß man aus dem Lachen gar nicht herauskommt!

Leipzig: Neueste Nachrichten schreiben: „Gipfelpunkt der Heiterkeit — zwerchfellerschütternde Szenen!“

Als Hauptdarsteller das ständige Lustspiel-Ensemble:

Gritta Ley * Corry Bell * Paul Heidemann * Leo Peukert * Hans Brausewetter * Julius Falkenstein
L. v. Ledebur * Franz Stein



Prinzele Theater
Lichtspiele

Wochentags 16, 18, 19 und 20, 30 Uhr Sonntags 15, 17, 19, 21 Uhr



Schauburg
Kino

Freitag den 8. bis Montag den 11. März

Wochenendliebchen

Ein Film
"Die Wochenendliebchen"

Pat u. Patachon

Die b inden Passagiere

Jugendvorspielung

"Schauburg" - Kulturfilm - Gemeinde

Die Wunder des Films

Milton Sills

der Herkules von Alaska

Lockruf des Goldes

Ein sensationelles Abenteuer bei den Goldgräbern in Klondyke

7 aufre: ende Ak's

nach dem gleichnamigen Roman von

• Jack London

Ein Film aus dem grandiosen Film- u. Goldwästen Alaskas mit ihren Abenteuerlichen Szenen. Ein Film des Westens wie ihn Jack London in seinen vielgelesenen Romanen schildert. Voll Spannung und Sensation!

Ab Freitag

M-S-Lichtspiele

Moritzstraße

Central-Theater
Rauhen

Freitag bis Montag
Jack Trevor! Jack Trevor!

Das Mädchen mit den blauen Haaren
(Das große Los)

Die Hafenbraut
(Maireson Anna)

Palast-Theater
Bautzen

Freitag bis mit Montag
Eddy Polo! Stuart West!

Nur 4 Tage ein ausge: prof: Sensations-Programm

Hände hoch
Hier Eddy Polo!

William Faith
der Sene

Carolabad

Keglerheim P. rna

Morgen Sonntag, den 6. März

Großer öffentlicher Maskenball

Ein Abend im Palais der Puppen!

Noch nie dagewesene Dekoration / 2 starbene: die Kapellen / 4: die Polke, welche im Puppenhaus / 10: die Polke, welche im Puppenhaus / 10: die Polke, welche im Puppenhaus

Zur Jugendweihe

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Anzügen, Kleidern und Mänteln

von 10 RM an von 8.50 RM an

von 8.50 RM an

Modenhaus K. Plöffner
Freital-Po. (Goldner Löwe)

Deutscher Metallarbeiter - Verband

Der Unfallversicherung

Unfallversicherung in der Metallindustrie

Leser

1880
industrie
der Jugend
lähne auf
nicht nero
Pöhlhose
alle Rämp
Schlichter
bureauro
in die Gew
Polnbevo
an dem H
Kompromi
tionen bü
von die H
Bureauf
geschlossen
den Wille
traulich ge
Vertrauen
loren. Un
Me revol
ungeheuer
Beloh
Von H
Arke 375
Organisat
ler H
Organisat
Bei den
scheidung
Legitimer
Friedrich
Schafm
heiter liegt
nicht für
ind, mied
Betrieber
erhalten, i
Erfindung
verband u
ror der M
dem kleine
harfes De
organisiert
famen aut
räte aust
beniten ge
berter fäm
st das B
großer W
Textilarbe
Die gemei
Bedeutung
Eroberung
der neuen
Textilarbe
Durchfü
fahr, dah
arbeiterge
angstlichen
ständige G
bisher bei
dies eine
revolution
werden.
nicht als
aufkommen
Mitglied
unter alle
kamp ge
gegen die
Unorganis
reichen
jedem Te
führt wer
Solidarit

Br
Roma

Die
beugte f
w vertier
Der
lungen B
roben be
Die
pels, s
fenne
rheinisc
hoffen T
behäftig
ficht; ne
Unb
Der
fich in
neue Gr
...De
mehr Ze
...Jun
Esot p
Mäufe"
Kloppern
...R
wird. S
entfult
Böke"
Der
körper.
...Z
getrie
hebet, z
Kohlen
stmal e
...M

Die Bedeutung der Betriebsrätewahlen in der Textilindustrie

1 Million Unorganisierte, 375 000 Organisierte

1 375 000 Textilarbeiter arbeiten in der deutschen Textilindustrie. Über 700 000 davon sind Frauen. Groß ist die Zahl der Jugendlichen. Kolossale Gewinne auf der einen, Hungerlöhne auf der anderen Seite. Die Konkurrenz auf dem Weltmarkt veranlaßt die Unternehmer, noch brutaler als bisher ihre Fabrikanlagen auszubauen. Trotz heftigster Gegenwehr sind alle Kämpfe der Textilarbeiter in den letzten Monaten von den Schlichtungsinstanzen, unter tätiger Mithilfe der Gewerkschaftsbürokratie aller Schattierungen, abgewürgt worden. Groß ist die Enttäuschung bei den Arbeitern über den Ausgang der Lohnbewegung. Immer wieder erhoben die Frauen die Schlußrolle dem höchsten Ausgang der Lohnbewegungen, an den letzten Kompromissen, die sie abschloßen, auf die anderen Organisationen bzw. auf die Unorganisierten. Selbst in den Kämpfen, wo die Arbeiter wie eine Mauer standen, wurden von der Bürokratie auf Kosten der Arbeiter elende Tarifverträge abgeschlossen. Das ist der Grund der großen Unzufriedenheit unter den Millionenmännern der Textilarbeiter. Sie sind sehr mißtrauisch geworden und haben in ihrer überwiegenden Mehrheit das Vertrauen zu den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern verloren. Und gerade deswegen sind die Betriebsrätewahlen für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition in dieser Industrie von ungeheurer Bedeutung.

Welcher Zustand bestand bisher?
Von den 1 375 000 Textilarbeitern und -arbeiterinnen sind etwa 375 000 organisiert. Am härtesten ist die freigewerkschaftliche Organisation mit circa 200 000 Mitgliedern und in den Teilteilen die Christlichen und kirchlichen. Fast 1 Million unorganisierte Arbeiter sind in der Textilindustrie vorhanden. Bei den Betriebsrätewahlen werden in den einzelnen Betrieben durchschnittlich 2 bis 3 Listen aufgestellt. Systematisch haben die Textilarbeiter in den Inflationsjahren viele revolutionäre Betriebsräte befreit. Das Schwarz-Listensystem der Textilindustrie ist besonders gut ausgebildet. Revolutionäre Arbeiter strengen zu Hunderten auf dem Straßenpflaster, und es droht für sie keine Möglichkeit, trotzdem sie gute Facharbeiter sind, wieder in die Betriebsräte unterzukommen. Gewählte Betriebsräte in Schließeln, die verurteilt, in Berlin Arbeit zu erhalten, wurden, nachdem sie schon halb eingekerkert waren, auf Befehl der Unternehmer bei dem schließlichen Arbeitgeberverband wieder abgewählt. Viele Maßregeln, die der Fehler der Unternehmer und die Aufstellung der Betriebsräte in dem kleinen Zirkel der gewerkschaftlich organisierten haben ein lazes Desinteresse bei den Massen der Textilarbeiter, die unorganisiert sind, hervorgerufen. In vielen größeren Betrieben kamen auf Grund dieser Zustände überhaupt keine Betriebsräte zustande. Gerade in der Textilindustrie, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland eine immense Bedeutung, ist die Partei ein Hindernis bei der Eroberung der breiten Massen? Wird nicht bei der Anwendung der neuen Richtlinien die Opposition unter den organisierten Textilarbeitern jeden Einfluß verlieren? Besteht nicht bei der Durchführung dieser Richtlinien in den Textilbetrieben die Gefahr, daß die Gewerkschaftsbürokratie unsere besten Textilarbeitergenossen aus der Organisation ausschließen? Nun, diese anglistischen Gemüter mögen sich beruhigen. Wenn die revolutionäre Gewerkschaftsopposition ihre Aufgaben besser als wie bisher bei den Wirtschaftskämpfen durchführen will, dann müssen diese eine Million Unorganisierte besser als bisher von der revolutionären Gewerkschaftsopposition erfasst und beeinflusst werden. Die Betriebsrätewahlen geben uns die Möglichkeit, mehr als bisher an die Massen der Textilarbeiter heranzutreten. 400 000 von den Unorganisierten waren schon mal Mitglied des Deutschen Textilarbeiterverbandes, und sie müssen unter allen Umständen für die Organisation und den Klassenkampf gewonnen werden. Eine Folge der Betriebsrätewahlen gegen die kommunistische Partei, die Bezeichnung „Partei der Unorganisierten“, wird bei den Textilarbeitern nicht viel erreichen. Bei den heutigen Organisationsverhältnissen ist es jedem Textilarbeiter klar, daß Lohnkämpfe nur erfolgreich geführt werden können, wenn es gelingt, die Unorganisierten zur Solidarität zu veranlassen und mit ihnen zusammen eine feste

Kampffront gegen das Unternehmertum herzustellen. Der Geschäftsbericht des Deutschen Textilarbeiterverbandes der Christenpartei Stuttgart gibt an, daß allein in Stuttgart schon im letzten Jahre 18 Unorganisierte auf den freigewerkschaftlichen Listen gewählt worden sind. In der Betriebsrätekommission, die am 18. Februar in Stuttgart berufen, erklärten sich selbst sozialdemokratische Betriebsräte mit dem Vorschlag einer oppositionellen Koalition, nichtorganisierte Kollegen auf die freigewerkschaftliche Liste zu nehmen, erneut einverstanden. In Dutzenden von Textilbetrieben haben freigewerkschaftliche, kirchliche und Christen gemeinsame Listen aufgestellt.
Noch ist es doch überflüssig betonen, daß die Textilarbeiterverbandsbürokratie es bisher nicht gewagt hat, eine Kommunistenbewegung wegen der neuen Richtlinien der Partei auch bei den Textilarbeitern zu unterstützen. Die eine Million Unorganisierten sind und für die Textilarbeiterverbandsbürokratie ein Machtfaktor. Gemiß werden sie eintrae Gewinne aus der Organ-

isation ausschließen. Aber haben nicht auch schon vor der neuen Taktik der Partei die Reformisten die besten und aktivsten Kollegen aus dem Textilarbeiterverband ausgeschloßen? Gewaltige Aufgaben stehen vor der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Die Zerschlagung der Textilarbeiter in drei Organisationen, die die Textilarbeiter in den Betrieben befreit werden. Die kirchlichen Kampffront in den Betrieben befreit werden. Die neue Linie der Partei, die in den Textilbetrieben gar nicht mehr so neu ist, wird dazu beitragen.

Die Einheitsfront gegen das Textilkapital mit den kampferweiterten freigewerkschaftlichen, kirchlichen, hirschkundlichen und unorganisierten Arbeitern in den Betrieben herzustellen; das Selbstbewußtsein und den Mut der breiten Massen der Textilarbeiter ungeheuer zu vergrößern;
Hunderttausende von Textilarbeitern für die Opposition und ihren Kampf gegen den Reformismus im Textilarbeiterverband zu gewinnen;
die Lohnkämpfe in der Textilindustrie durch die Befreiung der Zersplitterung in den Betrieben außerordentlich zu vergrößern und die Textilarbeiter fähig zu machen, in den entscheidenden Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit unter Führung von roten Betriebsräten eine ihrer Bedeutung entsprechende Rolle zu spielen

Franz Scheffel im Reichstag

Eisenbahner, seht euch euren Vorgesetzten an!

Ein reformistischer Gewerkschaftsführer — das entspricht sozialdemokratischer Tradition — mag natürlich auch Mitglied eines Parlaments sein. Von diesem Gedanken beherrscht, hat Franz Scheffel, der Vorsitzende des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, den Kampf um sein Reichstagsmandat geführt. Nach seiner Wahl schrieb der Deutsche Eisenbahner Nr. 23 vom 3. Juni 1928:

Die Wahl des Kollegen Scheffel herrscht eine lebhaftige Meinung. Nicht nur deswegen, weil er trotz persönlicher Mängelheiten in der Partei gewählt wurde, Scheffel wird von den Kollegen bewundert, daß er mindestens so gut wie andere die Pflichten eines Reichstagsmitgliedes erfüllt. Wir begrüßen Scheffels Wahl, weil dadurch ein operativer und ein geschäftlicher Mann in den Reichstag gebracht wird. Wenn auch der Abgeordnete Scheffel vor allem das allgemeine Volkswohl zu fördern hat, wird er doch als alter Kämpfer zugleich die Rechte der Eisenbahner schützen und zu erweitern suchen. Wir fühlen uns mit den Kollegen im Range verbunden, wenn wir den Kollegen Scheffel zu seiner Wahl herzlich beglückwünschen!
Scheffel selbst äußerte sich zu dem Zeitpunkt und veröffentlichte in der Verhandlung Nr. 23 vom 17. Juni 1928 folgende Äußerungen:
„Durchaus angelegentlich durch einen Zufall erdelt, den Wahl als Mitglied des Reichstages habe ich aus freudigen und kollegialen Gründen abgelehnt. Ich habe mich nicht an dem Kampf um dieses Mandat beteiligt, weil ich es in jeder Hinsicht gemocht bin! F. Scheffel.“

Die Eisenbahner, soweit sie reformistisch eingestellt sind und noch parlamentarische Illusionen haben, warteten nun auf den Tag, wo Franz Scheffel der Reichstagsfraktion gegenüber das System der Reichstagsmitglieder, oder wie der Deutsche Eisenbahner Nr. 23 schreibt: „die Rechte der Eisenbahner“ würde. Die in vergangener Woche im Reichstag stattgefundenen Eisenbahnerdebatten waren gewiß der beste Anlaß hierzu gewesen. Scheffel beendete seine Reden am Reichstag nach Berlin, wo er schon nach Erörterung auf der Reichstagsfraktion, Teil der zweiten Verhandlung des Einheitsverbandes, das jetzige Mitglied des Reichstagsmandates der Reichsbahn, Herrmann, war gekommen, um seinen „Bericht“ zu hören.
Scheffel sprach sehr temperamentvoll; das war aber auch alles. Von der 14. Mann Reichstagsfraktion waren gerade 24 Mann während der Rede im Saal. Entschuldigend waren Scheffels „Jünger“ hatte er den Mann immer als den „alten Kenner“ der Eisenbahnerangelegenheiten, den genau, was ein Teil der Eisenbahnerfraktion im Reich erwartete? Nein. Sein vordringliches Ziel war, die Kommunisten für das System der Reichstagsmitglieder zu gewinnen. Die Kommunisten haben sich jedoch weigert, zu bemerken, wie ernst er es mit der Interessenvertretung der Eisenbahner nimmt. Zu der von Reichstagsmitgliedern in der Frage der Betriebsrätefreiheit vorliegenden Entscheidung helfen sie zum Abschluß, der folgenden Wortlaut hat:
„Das Personal ist im allgemeinen nicht in Anspruch genommen. Kämpfungen von Dienstleistungen und Arbeitsleistungen sind im Sinne der Reichstagsfraktion im Betriebsbereich erforderlich. Schwächer und besonders verantwortungsvolle Dienst möchte eine wesentlich bessere Bewertung erfahren.“

nachrichtliche Änderungsanträge:
b) im Abt. 4 die Worte „im allgemeinen Herr“ zu streichen und dafür zu setzen „Abermöhle“;
c) im Abt. 4 die Sätze 2 und 3 zu streichen und dafür folgende Sätze einzufügen:
Die Dienstaufsichtsdienste sind aufzuheben. Die Festsetzung einheitlicher Dienstleistungen für das Betriebs- und Betriebspersonal erfolgt unter Mitwirkung der Betriebsräte.“

Jetzt war es aus mit der Coustage Franz Scheffels. Er und seine Parteifreunde stimmten mit den übrigen kirchlichen Parteien gegen den kommunistischen Antrag und damit für die Beibehaltung der Dienstaufsichtsdienste. Schon einige Tage zuvor, bei der Behandlung der Betriebsbedingungen der Eisenbahnerfraktionen Frankfurt a. O. und Glogau, mußte Scheffel seine Haltung bekennen. Die kommunistische Fraktion stellte im Verlehrsamt wie auch im Planum des Reichstages den Antrag: „Die Schließung der Werkstätten in Frankfurt a. O. und Glogau unterbleibe.“ Gegen diesen Antrag stimmten ebenfalls alle Parteien einmütig für die sozialdemokratischen und mit ihr Scheffel. Sie begünstigten ihn mit einer vom Deutschnationalen Bruhm eingebrachten Entschließung, die weder, sich noch Reichstag war.

Das ist die praktische Interessenerrettung der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie. Werden sie vor konkrete Entscheidungen gestellt, dann verlassen sie. Sätze doch Scheffel in seiner „berühmten“ Reichstagsrede: „Wir Gewerkschaftler sind Realpolitiker, wir fordern was recht und billig und was auch durchführbar ist.“

Wir fragen die Eisenbahner: Ist die Befreiung der Dienstaufsichtsdienste nicht ausführbar? Aber selbst kein Antrag, den Scheffel im Verlehrsamt anforderte, nämlich, die hängigen Untersuchungsangelegenheiten der Reichsbahn einzustellen, ist weder von ihm selbst noch von jemand anderem während der Debatte im Reichstag erwähnt worden. Nicht einmal dazu reichte der Mut. Von der Kündigung des Lohnabkommens sagte Scheffel nichts.
Wir sind danach überzeugt, daß schon in der nächsten Zeit den Eisenbahnern weitere Beispiele von dieser „praktischen“ Arbeit gegeben werden. Nicht der Eisenbahner ist zu erkennen, daß ihre Interessen einzig und allein von der revolutionären Opposition vertreten werden. Sie macht allerdings keine Hoffnungen auf das Parlament, sondern sagt den Eisenbahnern ganz konkret, daß die Befreiung der bestehenden Verhältnisse bei der Reichsbahn nur erfolgen kann, wenn sie sich aufstellen und im geschlossenen einheitlichen Kampf gegen die Reichsbahn-Hauptverwaltung und ihre Verlehrsamt ihre Forderungen durch Arbeitsunterbrechung durchsetzen. An das traurige Verhalten von Scheffel während der letzten Reichstagsdebatte müssen die Eisenbahner bei den kommenden Betriebsrätewahlen denken und ihm die richtige Antwort darauf geben, daß sie die Kandidaten der revolutionären Opposition als Betriebsräte wählen.

Verantwortliche Redakteur: Dr. Volpert Bruno Goldhammer; für Gewerkschaften: Richard Spengler; für Soldaten, Jünger und Sperr: Max Harnack; für den Internationall: Arthur Wenzler; für die Deutschen: Berlin: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Druck: Verlag, Dresden.

Brennende Ruhr

Roman von Karl Grünberg

Die junge Dame wiegte schlafend lächelnd ihren Kopf und hauchte sich noch weiter herüber, um sein Wort der Unterhaltung zu verlieren.
Der Bergarbeiter wendete sich wieder an den todesbluternen jungen Mann, dessen blaues Fräulein sich vor Eifer zu zittern begann.
„Die ganze Geschichte kommt nur auf eins heraus: Rumwels, schließt heilig Ueberbichten und haltet das Maul! Ich komme heute von einer Betriebsrätekonferenz der Niedersächsischen Jarden in Eilen. Da haben wir uns heute den heißen Tag mit dem Ueberbichtungsangebot der Regierung beschäftigt. Jede Woche sollen wir zweimal eine halbe Ueberbicht verfahren.“
„Und ist es angenommen worden?“
Der Bergmann lachte bitter: „Der Jardenverband hat natürlich sofort angenommen. Für diese Herren bedeutet das ja nur neue Profite.“
„Die Bergarbeiter verdienen dann aber auch und bekommen mehr Lebensmittel zugewiesen.“ wies die Dame ein.
„Hundert Prozent Ueberbichtenaufschlag, dazu 3125 Gramm Brot pro Woche und ein Pfund Speck. Mit Speck läßt man Käse!“ Er lachte höhnlich, keine Peite unter der Faust auszusprechen.
„Nun, ich finde es ganz richtig, wenn länger gearbeitet wird. Sieben Stunden bei dieser Kohlennot, das halte ich — einschuldigen Sie den Ausdruck — direkt für ein Verbrechen am Volke.“ tief der junge Mann voller Ueberzeugung.
Der Bergarbeiter straffte seinen zusammengebundenen Oberkörper.
„Junge Mann, Ihr Mittel ist von keiner Sachkenntnis getrieben. Arbeiten Sie erst mal „vor Ort“! Halbwegs, schweißbebedt, wasserunprägt, auf dem Sauche liegend, heißblind, zur Kohlenläufe bei 35 Grad, im stündigen Grubenlicht! Nur einmal einen Tag, und dann sollen Sie sagen, ob sieben Stunden zu viel oder zu wenig sind.“

„Ja wohl, das werde ich auch tun.“ antwortete der andere mit gewissem Stolz. „Ich bin zwar kein Arbeiter von Beruf, bin Student, aber ich lehne mich vor keiner Arbeit. Und gerade die Bergarbeit will ich kennenlernen, da es an Vergleichen fehlt. Daß das kein Kinderpiel ist, weiß ich wohl. Am Hochsommer habe ich auch vier Wochen bei der Ernte gelehrt. Das ist auch nicht leicht, von morgens um vier bis abends um acht auf den glühenden Feldern zu hocken. Das können Sie mir glauben!“
„Ne, denn man ja. Glad auf, Herr Kollege!“ sagte der andere freudig, die schwächliche Gestalt des Jungen mäklernd. „Wo soll es denn hingehen?“
Der Student überhörte abgünstig die Frage.
„Ich wollte bis Duisburg fahren, da herum sind ja wohl die meisten Gruben. Einen bestimmten Platz habe ich ja noch nicht, aber wenn Sie Betriebsrat sind, mein Name ist Jarden, Rud, hem — vielleicht können Sie mir mit Ihrer Erfahrung einen guten Rat.“
Der Arbeiter lachte ein breites Lachen „Kuders“.
„Mit guten Rat ist das allemal so: Der Flug ist, braucht keinen, und was dann ist, befolgt ihn nicht. Ich könnte Ihnen nur eins raten, gehen Sie schnell wieder nach Hause zu Ihren Büchern, meinhalten auch aufs Land, aber lassen Sie Bergarbeit Bergarbeit sein. Sie kommen sich dabei nur die Jünger.“
„Dann werde ich auch zu meinen Weg finden.“ antwortete der Unternehmungslustige gekränkt. „Ich sage: probieren ist besser als andieren.“
„Da haben Sie allerdings recht.“ lachte der Kumpel ein, dem keine Schrotthöl schon halb leid tat. „Aber so einfach, wie Sie sich das vorstellen, ist es doch nicht. Glauben Sie doch nicht, daß man auf Sie wartet. Aber wenn Sie durchaus probieren wollen, verlassen Sie es doch bei uns in Swertran, ich lehre bis Oberhausen.“
„Erlaubt Sultows hoffnungsvolle Perspektive bekam plötzlich ein großes Loch. Er hatte so sehr darauf gerechnet, sofort als Lehrhauer eingestellt zu werden, daß er einen Mäherfolg gar nicht in Bereich der Möglichkeit sah. Was nun, wenn der erfahrene Bergmann recht hatte? Er hatte ja nicht mal die Hälfte des zur Rückfahrt notwendigen Geldbetrages.“
„Da stand doch groß und breit in der Presse von hunderttausend Bergleuten, die neu eingestellt werden sollen. Die Regierung hielt doch schon Vorparaden über ganz neue Arbeiterkolonien, die angelegt werden sollen, ab. Das kann doch kein Schwindel sein.“ bemerkte er kleinlaut.

Der Betriebsrat suchte die Achseln. „Papier ist ja geduldig. Wir haben hier noch nichts von Anwesenheiten gemerkt.“
Dann begann ihn aber doch dieser junge Mensch zu interessieren. Die laßt immer die Worte: „Nur die Arbeit kann uns retten“ brauchen, hatten sich persönlich meist zuerst vor der Arbeit gerettet, wie jener wohlgenährte Bourgeois da in der Jardenrede. Aber dieser hier meinte es offenbar aufrichtig. So begann er ihn nachsichtig auszufragen, und bald fand er auch seine Vermutungen bestätigt. Der da ihm gegenüber auf der Bank saß, gehörte bei seinem Vorhaben mehr der Art, als dem eigenen Triebe. Kriegstreiber, Offiziersaspirant — dann Konnerbolschist und Jüngerstudent, ein Schicksal, das viele Tausende durchlaufen mußten. Hinter seiner republikanischen Registrierung verhorra sich nicht die Not seiner verarmten Kleinbürgerfamilie, der die Mittel zum Weiterstudium des Meisters ausgegangen war. Immerhin schien er einige Bücher über Sozialismus gelesen zu haben. Der Umstand, daß er im letzten Kriegsjahr wegen eines fälligen Angriffs gegen einen leidenden Vorgesetzten degradiert und zu acht Jahren Festung mit Bewährungsfrist verurteilt worden, schien ein übriges zu seinem „Reinigungsumschwung“ beigetragen zu haben.
„Freie Bahn dem Tüchtigen in der neuen Volksrepublik.“ das war die Parole, die ihn begeistert und schließlich veranlaßte, sich beim Freiwililigen-Ausgebot gegen Spartakus zur Verfügung zu stellen. Wer in dieser Situation mit Quertreiberei und Eigenbräutelei begann, wie diese Plebsknecht und Luzemburg, mußte eben mit Waffengewalt zur Raison gebracht werden.“
„Angestellt durch das müde Treiben der Soldateska und den neu aufgelegtem Offiziersbündel hatte er schließlich dem Jarden den Rücken gefehrt. Hatte weiter studiert und gehungert, bis die Verhältnisse trotz Freiheit und Stundengehen härter wurden. Aber mit eigener Energie packte er das Leben bei den Hörnern, — landwirtschaftlicher Helfer, Angestellter einer Kriegsgesellschaft — und jetzt „Bergarbeiterland!“
„Mit gewinnendem Freimuth und einer Portion Galgenhumor, als handle es sich nur um sein persönliches Weh, hatte der junge Student seine Geschichte erzählt.
In Rühlheim war der wohlbeleibte Herr ausgeflogen.
Die Dame beschäftigte sich augenblicklich sehr interessiert mit dem Studenten: „Ich habe in vielen Sachen eine ganz andere Einstellung als Sie. Schließlich können wir nicht alle eines Sinnes sein, aber das Wohl des Vaterlandes würde der Mittelpunkt sein, wo wir immer wieder zusammenkommen.“

Stellung (C 3.)
...
Theater
...
Falt
...
Maskenbal
...
Puppenbal
...
SLUB
Wir führen Wissen.



Wo heute den richtigen den guten den billigen Strumpf?

Dam.-Strümpfe
feine Kunst-Waschseide mit Naht, Doppelseite, Hochfers, m. kl. Schönheits-Fehl- oder
feiner Saldenflor, dichtes glänzendes Gewebe, Doppelseite sowie Hochfers

1³⁵

Dam.-Strümpfe
Bemberg-Adlerside, feinfällig, elastisch, Silberstempel, alle Modelfarben oder
Edelflor, ein kräftiger und elegant Strapazierstrumpf in vielen, modernen Farben

1⁹⁵

Dam.-Strümpfe
dichte, elast. Waschseide, (künstl.) sehr preiswert Goldstempel, viel. Modelfarb. oder
Waschseide (künstl.), m. gut. Flor unterlegt. Der pr. elegant Gebrauchsstrumpf

2²⁵

Dam.-Strümpfe
Bemberg-Adlerside, feinfällig, mit Goldstempel, in vielen modernen Farben oder
Bembergseide m. feinen Saldenflor unterlegt, unverwundlich und dabei sehr elegant

2⁷⁵

Dam.-Strümpfe
Waschseide (künstlich) mit Naht, Doppelseite, Hochfers oder
gute Baumwolle mit Naht, Doppelseite, Hochfers, haltbar, fehlerfreie Ware

50
Pfennige

Dam.-Strümpfe
nicht krypt. Make, Doppelseite, Hochfers, fehlerfrei oder
feiner Saldenflor, Doppelseite, Hochfers, in fehlerfreier, solider Ausführung

95
Pfennige

MESSOW & WALDSCHMIDT
WILSDRUFER STRASSE

Achtung! Wo? Achtung!
Auf der Moritz-Luther-Strasse, Heidenau. Frau Meier, befindet sich die
Schuh-Großreparatur
Walter Milberg
Denken Sie:
Herren-Sohlen u. Abs. nur 4.50 M.
Damen 3.80, Kinder je nach Größe
Inseratenvorzüge 2% Rabatt

Grammophone / Schallplatten
empfehlen in reicher Auswahl
Grammophonplatten-Zentrale
Willy Jost, Pirna, Braustraße 6

Ostergeschänke
Die solide und doch billige
Taschenuhr / Armbanduhr
Halsketten, Armbänder, Ohrringe, Uhrketten
1/2 Teilzahlung bei
Harry Vetter, Pirna
Wirtmachermeister, Dohnaer Str. 14

Fleisch- u. Wurstwaren
Richard Mehl, Pirna, Zehnter Straße 16

Für Jugendweihe u. Konfirmation

Wollkleid in Schw. od. Wit. u. rein wollener Popeline, kleids. Ausführung in lg. Arm. **12⁷⁵**

Popeline unsere besten bewährte, reinwollene Stammqualität, 100 cm breit... Meter **2⁹⁰**

Tafelkleid aus tief-schwarzem, guten Falt, m. Rüschen reizend garn. u. mit lg. Arm **14⁷⁵**

Köpersamt tief-schwarz, in guter fester Qualität, feingeköpert 70 cm breit... Meter **3⁹⁰**

Elegant. Kleid aus mod. Veloutine, mit Falten verz. Rockteil u. reizend bestickt. Boblin. **19⁷⁵**

Veloutine das geschmeid. hochleg. Modewebe (reine Wolle m. Seide), ca. 100 cm br., M. **5⁹⁰**

Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 3/5
Oschatzerstr. 16/18

Oberer Gasthof Weinböhlen
empfiehlt sich zur freundlichen Gastfreundschaft

Chorverein Liederhalle
Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes

Konzert
am Sonntag, dem 10. März 1929, 19.30 Uhr, im Saale des Volkswohles (Trianon), Eingang Trabantengasse und Schützenplatz 4
Mitwirkende:
Franz Schmidt (Violoncello) Kammermusiker an der Staatsoper / **Chorverein Liederhalle / Männerchor und Gemischter Chor** / Am Flügel und Leitung: **Kurt Schöne**
Eintrittspreis 75 Pfennig / Programme an der Abendkasse

Männer- und Frauenchor Pl. Grund M.G.D.A.S.B. / Leitung Herr Fritz Wolf, Dresden
Sonnabend, 9. März, 20 Uhr, im Döhlener Hof
Proletarischer Kunst-Abend
Kampf- und Freiheitslieder
Mitwirkung: Herr Bezirksrat K. W. Strauß, Dresden
19.30 Uhr, Anfang 20 M. - Erwerblose, Rentner und Jugend an der Kasse 100 M. - Karten im Döhlener Hof und bei allen Vereinskassen. - Besondere Abendversprechen. - Teilerlöse.
der Vorstand

Arb.-Gesangverein „Freie Sänger“ Postau. Umg. Volkschor Graupa-Jessen
Morgen Sonnabend, den 9. März 1929, im Gasthof Postau
Öffentliches Gesangs-Konzert
Eintritt 30 Pf. Erwerblose und Sozialrentner gegen Ausweis 40 Pf. Erwerblose Arbeiter-sänger freien Eintritt!
Anfang 20 Uhr. Hierzu laden wir der Vorkund Nach dem Konzert gemütliches Tänzchen

Alle Leser
der Arbeiterstimme sind gewöhnt, auch dem Inseratenteil die gebührende Beachtung zu schenken, sie

kaufen nur
beeinflusst durch die in den Geschäftsanzeigen gemachten preiswerten Angebote

bei den Inserenten

Geschichte der Deutschen Revolution
Zusammen: Literaturvertrieb Viktoriastr. 21

Sport- und Kultur-Kartell Heidenau, Dohna u. Umgeg.
Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. März

Großes Schlachtfest

Verbinden mit Schallplattenkonzert mittels Lautsprecher, ausgeführt vom Musikhaus Stonner-Heidenau
Freitag von 10 Uhr ab Weißfleisch Sonnabend und Sonntag alle Schlachtspezialitäten
Um zahlreichen Zuspruch bitten
Der Vorstand / Der Wirtschaftsausschuß

Restaurant z. Erholung
Heidenau-Nord, Dresdner Straße 33
★ bringt sich in freundliche Erinnerung ★
Jeden Freitag 11. Unterhaltungsmusik

Arb.-Kegler „Treue Genossen“ Freiberg
Sonnabend, den 9. März, 19 Uhr

Stiftungsfest
im Stollenhaus
Hierzu laden die Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner sehr ein
der Vorstand
Ab Hauptpostamt 18.30, 19.30, 20.30, 21.00 Uhr

5. Jahrgang
Er
Von un
berichten:
Seit d
Statorat
Spagen b
Orloff W
si gege
abend ihm
punkt der
30
Wir
reit des
ten seit
rühre Ch
Sartels
länder" d
Die Verh
nicht auf
Dienst Ho
Die im
Volizei
berdächtig
kann war,
Orloff
late ge
Das ist
in Blo
fälliger
D
Enjole
re mit Or
des erlich
ionen, Sp
den Stur
Die
keine Em
Zugabe
gesund
irhen den
sondern
Subjekt
natur abge
Woslau
erhalten
Verband
Städt
manch
lich im
Tage
Bismar
istlich
libert von
In
wellnet
Regierung
vollziehen
Zhang
die Kwang
Die
Schlag
einweilen
die Tru
Schiff
schoben,
führer
Nah
reicht.
In
Kampfen
Der
die Hand
Stoß
durch
Völk
Nan